



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

490 (24.10.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-271380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-271380)

Hitlerfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hitlerfreisbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (20 R. u. 50 Pf. Erdarbeiten). Ausgabe B erscheint 2mal (1,20 R. u. 30 Pf. Erdarbeiten). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger (sowie die Postämter entgegen). In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verunreinigt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Wissensgebieten. Für unbenutzte eingeladene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im 1. Teil 45 Pf. Schwinger und Heinecker Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im 1. Teil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach auf liegendem Tarif. Schutz der Anzeigen-Annahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abteilungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäfts-Nach: Mannheim. Postfach-Nr. 4360. Versandort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 490

Donnerstag, 24. Oktober 1935

Auch der letzte Mann muß Arbeit erhalten!



Schwarz, Reichsstatthalter der NSDAP
HB-Archiv

Der politische Tag

Wir blenden auf! Das Hollywooder Filmparadies erscheint vor unseren Augen, aber nicht strahlend und schön, wie es die Filmzuschauer und Wackelkugeln sehen, o nein, in seiner wirklichen Gestalt. Wir lesen in der Pariser Ausgabe des „Neuport Herald“, daß man am Montagabend den jüdischen Schauspieler Buster Keaton, den niemals lachenden Bildmann, in eine Zwangsjacke stecken und in die Abteilung für Geisteskranken des Nationalen Militärkrankenbaus in Salzwedel (Saarbrücken) bringen mußte.

Offens hat er eine Inzucht gedacht, zum anderen seien miltäre Ehedarstellungen daran Schuld und letztlich habe er Bankrott erklären müssen, wobei seine Schulden auf 300.000 Dollar, sein Vermögen jedoch nur auf 12.000 Dollar geschätzt wurden. Auch habe er sich scheiden lassen und müsse nun seiner Frau nach jedem Film 500 Dollar auszahlen.

Das sieht ein bißchen anders aus, als es in den buntesten Farben immer wieder in Zeitungen und Romanen geschildert wird. Ein größerer Schlaglicht auf die jüdische Verwahrlosung dieser „Sterne“ kann kaum mehr gegeben werden. Wir meinen, es wäre an der Zeit, endlich einmal mit der Verherrlichung dieses Filmparadieses aufzuhören, in dem mehr Menschen hungern müssen als sonstwo in einer Ecke der Welt.

Schon verschiedene Male haben wir an dieser Stelle die Forderung gestellt: Weder nationale Würde auslagern noch gegenüber! Gibt da in irgendeinem Lokal eine Gruppe Ausländer beisammen, die sich natürlich in ihrer Muttersprache unterhalten, da sie ja schließlich unter sich sind. Was aber zum unsere Volksgenossen? — Zuerst harrten sie die Zügellosigkeit an, als ob es nicht Menschen von Fleisch und Blut, sondern Marsbewohner seien, was den Gästen natürlich alles andere als angenehm ist. Und dann besann man sich plötzlich seiner nationalen Würde und pflaumt die Fremden irgendwo, wenn auch ganz gutmütig, an, um zu beweisen, wie turndoch erhaben man sich als Deutscher fühlen kann.

Das ist nicht der rechte Weg, um seinen Nationalstolz auszudrücken. Laßt die Gäste in Frieden! Seht darüber hinweg, wenn sie sich in ihrer Sprache unterhalten und wahrlich richtig das Gastrecht! Man soll nie vergessen, daß auch in aller Welt draußen Deutsche sitzen, die es bestimmt nicht angenehm vermerken, wenn man sie nicht mit der geforderten Höflichkeit behandelt. Wir wissen wohl, daß gerade unsere Volksgenossen im Ausland kein angenehmes Dasein haben. Um so mehr haben wir Grund, den Fremden zu beweisen, daß das nationalsozialistische Deutschland auch in dieser Frage allen anderen Nationen ein Vorbild ist.

Wissen Sie übrigens, wo die größte Erdarbeit der Welt geleistet wurde? — Nein, nicht beim Bau des Suezkanals und auch nicht bei dem des Panamakanals, über deren großartige Konstruktionen ja schon Bände geschrieben wurden. Sondern beim Bau der Reichsautobahnen. Das beweisen uns nützlichere Zahlen, die Dr. Todt im Organ der Berliner Industrie- und Handelskammer veröffentlicht.

Lange galt zwar der Suezkanal mit 74 Millionen Kubikmeter Erdverdrängung als das größte Bauunternehmen. Dann wurde er durch den Panamakanal mit 200 Millionen Kubikmeter

Die 6. Arbeitsbeschaffungslotterie

Berlin, 23. Oktober.

Als am 1. Mai d. J. das gesamte schaffende Volk auf den Plätzen zusammenströmte, um den Tag der „Nationalen Arbeit“ zu feiern und um die Worte zu hören, die der Führer ihm an diesem feinen höchsten Feiertag sagte, da konnte es mit Bestriedigung festgestellt werden, daß auch diejenigen, die noch nicht das Glück haben, in Arbeit und Brot zu stehen, nicht vergessen worden sind. Gerade an unsere Arbeitslosen richtete der Führer einen besonders herzlichen Appell. Er versicherte sie, daß er und mit ihm das gesamte deutsche Volk alles daran setzen werde, ihnen so bald wie möglich einen Arbeitsplatz zu geben.

Die Erfolge, die die nationalsozialistische Regierung in den vergangenen 2½ Jahren auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung vollbracht hat, dürfen als riesig angesehen werden. Das verdanken wir aber nicht nur der Initiative der Regierung, sondern auch der tätigen Mithilfe des gesamten Volkes, das alles daran setzte, seine arbeitslosen Volksgenossen wieder in Brot zu bringen. Auch in diesem Winter wird es sich der Arbeitslosen erinnern. Es wird über die Winterhilfe hinaus, die dem augenblicklichen Notstand gerecht wird, Sorge tragen, daß im kommenden Winter immer weniger Volksgenossen die soziale Einrichtung der NS brauchen, mit anderen Worten: es wird ihnen Arbeit und Brot geben. Dazu aber dient

unter vielem anderen auch die 6. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie, die am 1. Oktober aufgelegt wurde.

Damit das Volk regen Gebrauch von der Lotterie macht, richtete am Dienstag der Reichsstatthalter der NSDAP Hg. Schwarz eine Ansprache über alle deutschen Sender, in der es u. a. heißt:

Der Aufruf

„Außergewöhnliche Leistungen erfordern auch außergewöhnliche Mittel. Gerade die Arbeitsbeschaffung als Problem des ganzen Volkes und jedes einzelnen mußte deshalb nicht nur vom Staat allein, sondern auch durch die freiwillige Mithilfe aller Volksgenossen gefördert werden. In ihrer Verbundenheit mit dem Staat hat deshalb auch die NSDAP den Weg der freiwilligen Hilfe beschritten, als sie auf Wunsch des Führers und als Unterstützung für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms das großartige Werk, die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie ins Leben rief. Fünf solcher Lotterien wurden bis jetzt durchgeführt, und alle fünf brachten sie dank der opferwilligen Mithilfe aller Volksgenossen einen schönen Erfolg. Mit dieser hohen Zielgebung ist die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie über jede andere Lotterie und über den Zweck einer Lotterie überhaupt hinausgewachsen. Die Form der Mittelbeschaffung durch eine Lotterie kann ich

(Fortsetzung siehe Seite 2)

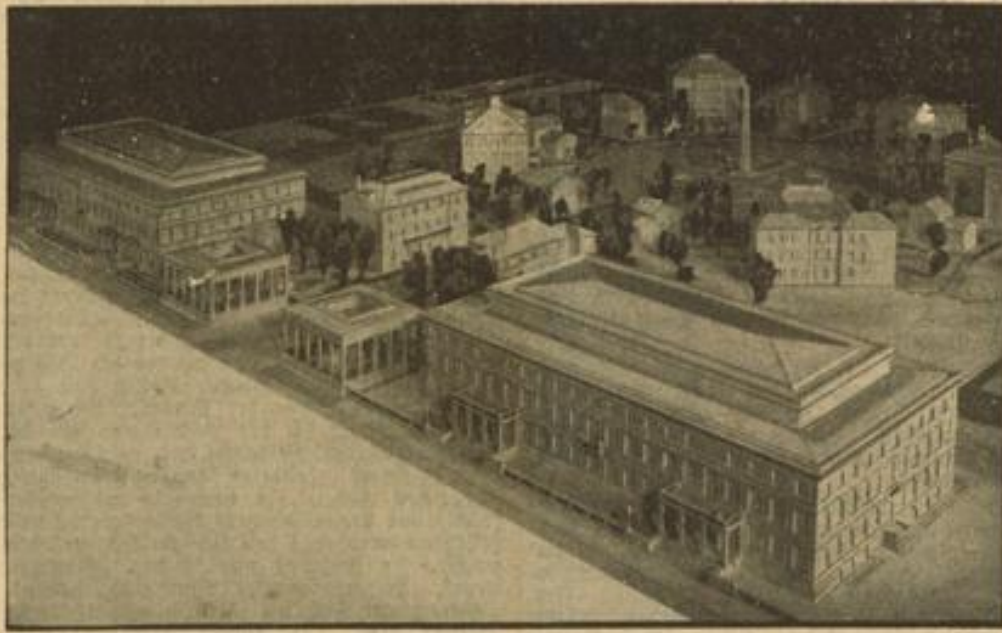
Balkanprobleme

Von Dr. Johann v. Leers

Die Aufrollung der Sanktionsfrage gegen Italien in Genf hat einen sehr interessanten Zusammenhang von Wirtschaft und Politik im Nachbarlande Südslawien ans Licht gebracht. Daß die Beziehungen zwischen Südslawien und Italien seit jeher kühl waren, ist bekannt. Das Bündnis mit Frankreich wurde in Südslawien als eine Rückversicherung gegen italienische Wünsche aufgefaßt. Um so härter wirkte das französisch-italienische Übereinkommen auf die südslawische Politik. Die Ermordung König Alexanders verstärkte diese Lage noch. Der Rückhalt, den nach Belgrader Ansicht die Kroaten vom revolutionären Flügel der Ustascha, die Leute um Dr. Pavelic, in Italien fanden, unterstrich die abweisende Stimmung. So hat während des ganzen Abessinienkonfliktes die südslawische Presse sich Italien gegenüber einer juridisch haltenden Unfreundlichkeit befleißigt.

Nun aber, wo die Frage der Wirtschaftssanktionen auftaucht, zeigt es sich plötzlich, daß auch in Zeiten harter politischer Verstimmung die wirtschaftlichen Beziehungen Südslawiens zu Italien außerordentlich enge geblieben waren. Italien ist der größte Abnehmer südslawischer landwirtschaftlicher Produkte, Schweine, Weizen, Mais und auch Holz.

Das ist aber ein sehr bedeutendes Hemmnis für irgendwelche südslawischen Unfreundlichkeiten gegen Italien. Dazu kommt, daß die Kroaten, denen man bei der Durchführung von Wirtschaftssanktionen ihren Verdienst nehmen würde, sowieso mit der Regierung in Belgrad noch nicht voll ausgeföhnt sind. Noch immer steht Dr. Ratschet und seine Gruppe in Opposition, und wenn sie auch nicht, wie die Ustascha-Leute etwa, mit dem offenen Abfall vom Staate drohen, so kann man ihre Haltung zum mindesten als eine betonte Staatsferndrohung bezeichnen. Das ist ein Grund mehr, sie auch wirtschaftlich nicht zu reizen. Mit großem Geschick bemüht sich der amtierende Ministerpräsident Südslawiens, Dr. Stojadinovic auf der Grundlage einer „Jugoslawisch-rabilen Gemeinschaft“ eine staatsführende Partei-gruppe durchzusetzen, ja hat als seinen Vertreter den bekannten, zeitweilig sogar verbannten Führer der Slowenen, Prälat Rorosez ins Ministerium genommen und auch mit dem Führer der bosnischen Rohamedaner, dem alten Spaho, eine gemeinsame Basis gefunden. Es würde so im Interesse der Regierung liegen, wenn diesem über den ganzen Staat verbreiteten Regierungsblock auch eine im Notfall einmal regierungsfähige Opposition unter Überwindung der Stammesgegensätze gegenüber treten würde. Das würde dem Wilde des englischen Zweiparteiensystems, wie es auch dem Regenten Prinz Paul vordröhrt, entsprechen. Bis jetzt aber ist die mächtige kroatische Ratschetgruppe noch nicht so weit und gefällt sich darin, schmöckend bei Seite zu stehen und abzuwarten. Das ist eine innere Erschwernung der Lage, die Südslawien in seiner ganzen außenpolitischen Haltung in Rechnung stellen muß. Dazu kommt, daß man in Belgrad eine bessere Kenntnis des Volkswesens hat als in den beiden anderen Staaten der Kleinen Entente, in der Tschechoslowakei und in Rumä-



Zum 9. November in München
Modell des Neubaus des Braunen Hauses am Königsplatz, links das Führerhaus, rechts der Verwaltungsbau. In der Mitte sieht man die beiden Ehrenstempel, die am 9. November die 16 Gefallenen von der Feldherrnhalle aufnehmen werden.

abgelöst. Und nun übertrifft beide die Reichsautobahn. Denn bei ihrem Bau wurden bis zum heutigen Tage allein schon 123 Millionen Kubikmeter Erde bewegt. Und noch am Ende dieses Jahres werden die 200 Millionen des Panamakanals erreicht sein.

Auch ist der Gerätepark für dieses Werk viel gewaltiger, als je für eine Bauaufgabe eingesetzt wurde. 52.000 Kraftwagen, 2.200 Lokomotiven, 3.000 Kilometer Baugleise, 300 Wagger

und 1000 Betonmaschinen dienen diesem stolzen aller Werke. Nur der Einsatz aller modernen Hilfsmittel ermöglicht es schließlich auch, daß täglich 1 Kilometer Reichsautobahn fertiggestellt wird.

Das nationalsozialistische Deutschland hat allen Grund, auf diese seine gigantische Arbeit stolz zu sein. Eine ähnliche Glanzleistung der Technik wird die Welt so schnell nicht mehr aufzuweisen haben.

nien, daß man bis heute die Sowjetunion nicht anerkannt hat und darum auch ungern mit ihr in einer Linie in der Sanitionsfrage stehen möchte.

Das sind Gründe, welche die Zurückhaltung Südbalkanien bei der vielsachen Gegnerschaft gegen Italien erklärlich machen. Kompliziert wird die Angelegenheit wieder durch das albanische Problem. Albanien unter König Zog u schien sich am Anfang dieses Jahres aus der italienischen Bevormundung lösen zu haben. Italien sperrte ihm darauf die Gelder, der König konnte die Zahlungen an die immer unruhigen Stammeshäuptlinge nicht mehr allein aufbringen und mußte darum sich Italien wieder gefügig zeigen. Auf dem Wege über eine italienische Gesellschaft „zur wirtschaftlichen Entwicklung Albanien“ fließen jetzt diese Gelder aus neue, so daß Albanien als eine politische Außenposition Italiens im Süden Südbalkanien zu werten ist. Auch das drängt in Belgrad, so unangenehm man diese Tatsache empfindet, zur Zurückhaltung.

In Bulgarien wiederum ist ein gegen den König gerichteter Umsturz des Obersten Damián Weltschew ge scheitert, der Oberst selber verhaftet. Es zeigte sich hierbei, daß es sich um einen neuen Versuch der republikanischen Gruppe handelte, der sich die kleinere, ausgebrochen nach Südbalkanien orientierte Gruppe der Mazedonier angeschlossen hatte. Im Hintergrunde dieser Bestrebungen stand unzweifelhaft ein Versuch, das bulgarische Adonshaus auszulöschen, was im Laufe der Entwicklung die von manchen Ideologen erstrebte staatliche Zusammenfassung von Südbalkanien und Bulgarien erleichtert hätte. Dieser Versuch ist mißglückt.

Umgekehrt hat in Griechenland die Wiederherstellung der Monarchie einen unzweifelhaften Sieg der britischen Politik bedeutet, und während für Südbalkanien der kleinere Nachbar Albanien als ein starker Gegner der Italiener anzusehen ist, während ferner die Haltung Bulgariens nicht eindeutig feststeht, kann die Belagerte Politik heute in Athen mit der hart englischen Beeinflussung als einer ziemlich festen Größe rechnen. Die Wiedererrichtung der Monarchie in Griechenland bedeutet im übrigen auch für Südbalkanien, dessen Beziehungen zu England durchaus herzliche sind, daß Großbritannien als ein Faktor für die Erhaltung der Königskrone anzusehen ist, ja den monarchischen Gedanken sehr deutlich sowohl gegen den Gedanken der Republik wie der Diktatur auspricht. Der Thron aber wiederum ist es, der eine der wesentlichsten Säulen des Südbalkanischen Staates darstellt, ja ohne den dieser Staat wohl kaum denkbar wäre.

So sind es Gründe dafür und dagegen, die die Haltung Südbalkanien in einem Augenblick, wo sein alter italienischer Gegner ins Gedränge gekommen zu sein scheint, doch wesentlich zurückhaltender machen, als die landläufige Meinung annehmen könnte. Die wirtschaftliche Bindung des Landes an seinen besten Kunden Italien, die ungeklärte Kroatienfrage, die Tatsache, daß ein Kind auf dem Thron steht, für das Regimentsgeleit geführt wird, so daß geradezu die Pflicht des Vormundes zu besonders prägnanter Erwägung aller Schritte sich ergibt, die sehr verschiedene Einstellung der Nachbarn und das große und berechtigende Mißtrauen, mit dem die südbalkanischen führenden Männer die rege Anteilnahme Moskaus am Konflikt beobachten — alles das wirkt zusammen, um in Belgrad eine Atmosphäre der vorsichtigen Abwägung zu schaffen, der wahrscheinlich ein irgendwie vernünftiger Kompromiß zwischen den beiden haubtächlich beteiligten Großmächten am liebsten wäre.

Es gibt keine Hintertüre!

Der zweite Tag des Unterhauses / Baldwin spricht

London, 23. Oktober.

Der zweite Tag der politischen Aussprache im Unterhaus wurde mit einer großen Rede des Ministerpräsidenten Baldwin fortgesetzt. Baldwin ging im Gegensatz zu Hoare nicht auf Einzelheiten ein, sondern beschränkte sich auf die grundsätzlichen Bemerkungen. Er ging dann besonders auf die von manchen Kritikern gemachten Einwände ein, die besagten, daß es eine Hintertür gäbe, die es England ermöglichte, hinter dem Rücken des Völkerbundes vorzugehen. Eine solche Möglichkeit stellte er glatt in Abrede. Wenn eine Regelung getroffen werde, dann müsse sie für alle drei Parteien, Italien, Abessinien und den Völkerbund, eine gleich annehmbare Lösung darstellen.

Weiter wies er die Bemerkungen des Oppositionsführers Attlee über die ungeheure Vermehrung der britischen Streitkräfte zurück, indem er erklärte, daß eine Verstärkung des Verteidigungsdienstes innerhalb des Genfer Rahmens nur dem Frieden dienen kann und nicht selbstzwecklichen Zwecken.

Zum Schluß seiner Rede kam er auch auf den Mißtrauensantrag der Arbeiterparteilichen Opposition zu sprechen, den diese wegen der Arbeitslosigkeit eingebracht habe. Er bedauerte, jetzt keine Zeit für eine Erörterung zur Verfügung stellen zu können. Im Hinblick auf die überragende Bedeutung dieser Fragen halte es die Regierung für ihre Pflicht, dem Unterhaus 3 Tage für eine Aussprache hierüber zur Verfügung zu stellen. Er schloß seine Unterhausrede: Die Opposition habe jetzt während des Wahlkampfes Gelegenheit, ihren Mißtrauensantrag der Öffentlichkeit vorzulegen und die Regierung werde sich nach besten Kräften zur Wehr setzen.

Nachdem der laute Beifall auf den Ministerbänken verklungen war, verlas Attlee den Wortlaut des Mißtrauensantrages, der der Regierung das Vertrauen versagt, weil es ihr nicht gelungen sei, die Arbeitslosenfrage erfolgreich zu bekämpfen. Die Weigerung Baldwin, diesen Antrag zur Erörterung zuzulassen, sei eine Beleidigung des Unterhauses.



Weibliche Polizei in Warschau
Polens Hauptstadt hat weibliche Polizei eingeführt, die sich besonders Frauen und Kindern widmet.
Weltbild (M)

Clayd George stellt gewisse Fragen

Er geht von Siresa aus / Was tat England?

London, 23. Oktober.

Unter den anderen Reden, die noch gehalten wurden, fiel besonders die Clayd Georges auf. Clayd George stellte an die Regierung mehrere höchst unangenehme Fragen.

Zum ersten stellte er den Zweck der sogenannten Ruhepause in Frage. Dann verlangte er Einzelheiten über die zwischen Frankreich und Italien im Januar dieses Jahres getroffenen Abmachungen. Frankreich habe sich in Abessinien wirtschaftlich desinteressiert und habe dafür von Italien gewaltige Zugeständnisse erhalten, deren Charakter man kennen müsse. Frankreich sei heute in der Lage, seine italienische Grenze praktisch ungeschützt zu lassen. Nun sei gesagt worden, daß Frankreich dieses Zugeständnis mit 18 Divisionen bewerte, was etwa die Hälfte der deutschen Armee darstelle. Der diplomatischen Redewendung, daß Frankreich sich in Abessinien wirtschaftlich desinteressiert habe, müsse daher eine besondere Bedeutung zu Grunde liegen. Er frage daher die englische Regierung, ob sie etwa ein ähnliches Versprechen wie das Frankreich an Italien gegeben habe.

Außenminister Sir Samuel Hoare antwortete: „Nein“.

Eine weitere Frage Clayd Georges galt den Entschädigungen, die bekanntlich auf Grund der Genfer Beschlüsse denjenigen Ländern bezahlt werden sollen, die durch die wirtschaftlichen Sühnemahnahmen besonders in Mitleidenschaft gezogen werden. Clayd George wollte wissen, ob England in dieser Hinsicht irgendwelche Verpflichtungen eingegangen sei.

Clayd George fragte ferner, ob England versprochen habe, die ganze oder einen Teil der britischen Mittelmeerflotte zurückzugeben. Er fuhr fort, es seien Verhältnisse vorhanden, die auf das Fehlen Deutschlands, Brasiliens und der Vereinigten Staaten zurückzuführen seien. Die Rede Clayd Georges wurde allgemein mit Beifall aufgenommen.

Nicht das Papier wert

London, 23. Oktober (Hb-Funk.)

Auch das Oberhaus trat am Mittwoch zusammen, um die außenpolitische Lage zu beraten. Nach grundsätzlichen Ausführungen des Unterhaussekretärs des Äußeren Lord Stanhope, der betonte, daß die englische Regierung nicht bröckelnde, sich in die innerpolitischen Angelegenheiten Deutschlands, Italiens oder Sowjetrußlands einzumischen, ergriff der

Die 6. Arbeitsbeschaffungslotterie

Fortsetzung von Seite 1
nur als glücklich bezeichnen, da sie nicht nur ein wertvoller Faktor im Ausbauprogramm geworden ist, sondern auch da und dort den Volksgenossen kleine und große Gewinne brachte, die sich wiederum segensreich in den Räten des Alltagslebens auswirkten.
Wenn ich Sie hiermit in meiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter des Führers in allen vermögensrechtlichen Fragen der Partei auftrufe zur freundlichen Mit Hilfe am Gelingen dieser Arbeitsbeschaffungslotterie, so tue ich das in der Gewißheit, daß auch Sie, meine

Volksgenossen, mit dem Führer einig sind in dem unerschütterlichen Willen zum Aufbau unseres Reiches. Helden Sie also, daß auch der 6. Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung ein voller Erfolg beschieden sei! Tragen Sie dazu bei, denjenigen unserer Volksgenossen, die durch die Katastrophenwirtschaft der Gegenwart unerschütterlich arbeitslos geworden und in Not geraten sind, wieder Arbeit zu geben.
Sie sollen nicht weiterhin das Brot des Mißleidens essen, Sie sollen wieder durch eigener Hände Fleiß in freier Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen können.
Das ist der Wunsch und Wille des Führers.“

„NS-Feiern“ und NS-Feiern

Etwas über die geringen geistigen Geschäftskunsten von Konjunkturkritikern

Die nationalsozialistische Bewegung hat schon in den Jahren der Kampfszeit ihren Versammlungen und Kundgebungen einen ganz bestimmt ausgeprägten Charakter gegeben.
Wenn diese nun seit der Machtübernahme mehr und mehr den Charakter von großen, erhebenden Feiertagen annehmen, so bedeutet das, daß unser gemeinsames Zusammenfinden bei den verschiedenen Anlässen im Jahreslauf, wie z. B. am 1. Mai, am Sonnenwendfest, am Erntedankfest, nach bestimmten, gleichbleibenden Feiersformen hindrängt, die allerdings ebenso wenig von heute auf morgen unabänderlich festgelegt werden können, wie jemals die in der Kampfzeit entstandenen Ansätze dieser Feiersform plötzlich aufzuweisen wäre. Vielmehr wird diese Feiersgestaltung langsam aus dem Volk, aus der Zeit und in enger Verbindung mit der jungen, schöpferischen Kunst herauswachsen.

Es ist aber einmal notwendig, in aller Offenheit an die Adresse gewisser Leute ein warnendes Wort zu richten, die glauben, diese Feiersform der nationalsozialistischen Bewegung nun auf jede andere Gelegenheit, bei der sich Menschen versammeln, übertragen zu können oder gar die dafür in Frage kommenden „politischen Ansprachen“ gewissermaßen in Form von „Einheitsreden“ auszubrühen und in Büchern oder Broschüren unter das Volk zu tragen. Es geht nicht an, daß auf den Jahresversammlungen belangloser Speicherküben ein „Einmarsch der Vereinsbanden“ stattfindet, daß eine Totenehrung gewaltsam in einen solchen Rahmen eingepreßt wird oder dergleichen mehr. Umgekehrt macht es einen denkbar merkwürdigen Eindruck, wenn in Veranstaltungen, wie z. B. bei einer Feier anlässlich des Geburtstages unseres Führers der Redner sich an die Versammelten mit der Andeutung, „Verehrte Festteilnehmer“ wenden soll, wie es ein Redner Gerhard Hellwig in seinem im Verlag „Neuer Berliner Buchvertrieb GmbH“ herausgegebenen

Buch „NS-Feiern im Rahmen eines Hitlerjahres für Schule und Volksgemeinschaft des Dritten Reiches“ vor schlägt.
Dieser Buchtitel soll im Leser den Eindruck erwecken, als ob es sich hier um eine patriotische Veröfentlichung handle. Wenn man aber das Buch durchblättert — es zu lesen wäre eine außerordentliche Leistung — so wird man sofort erkennen, daß es sich hier wieder um eines der üblichen Konjunkturprodukte handelt.
Um einmal bei der „Ansprache“ über den Führer zu bleiben, so fällt einem zunächst das großartige Deutsch auf, das eher aus einem Schüleraustausch, denn aus der Feder eines Redners stammen könnte. Eine kleine „Kostprobe“ soll genügen.
„Nach dem Willen des Vaters sollte Adolf (!) Beamter werden, wozu er jedoch wenig Reizung empfand. Der Vater schickte ihn auf die Realschule in Lins. Die Eltern nahmen in einem benachbarten Dörfchen Wohnung. Im Verkehr mit seinen Spielkameraden wurde Adolf bald deren Führer, der von ihnen Unterordnung und Disziplin forderte. Im Kreise seiner Mitschüler hielt er oft kleine Reden. Ein großer Redner wollte er einmal werden.“

So geht es seitenslang weiter. In diesen dürftigen Text sind Verse eingestreut, die wohl meist den Herausgeber des Buches zum Verfasser haben und an phrasenhafter Höflichkeit nicht zu übertreffen sind.
In einer anderen „Festansprache“ stellt Redner Hellwig die einzigartige Behauptung auf, der Führer habe am 9. November 1923 die Wiltelsbacher Krone retten wollen (!). Die nationalsozialistische Jugend, die ganz andere Ziele verfolgt hätte, habe nur als Werkzeug dazu dienen sollen (!). Ueber den 1. Mai weiß der Verfasser nur das zu sagen, was er wahllos aus den Reden und Zeitungs-

berichten der Berliner Kaiserfeier des Jahres 1933 zusammenstückeln konnte. In seiner „Ansprache“ für die Feier am Tag der Novemberrevolution bringt er es fertig, dem Führer Verse wie folgende in den Mund zu legen:

„Freiheit, die ich meine,
Die mein Herz erfüllt,
Komm mit deinem Schwein,
Züßes Engelsbild!“

In einem Vorschlag für eine „Weihnachtsfeier im Dritten Reich“ überbietet der Verfasser an Schwulst und Phrasen sich selbst. Er wirft summa summarum „Christuskreuz, Hakenkreuz und die Farben Schwarz-Weiß-Rot“ in einen Topf und konzentriert daraus die „Deutsche Nationalgeschichte“. Wittenberg, der Geburtsort Martin Luthers, und Braunau, wo der Führer das Licht der Welt erblickte, stellen eine geistige Linie dar, wie der Verfasser bei einer Geburtstagsfeier für den Reformator feststellt. Die „ergreifendsten“ Ergüsse sind wohl die dem Buch in einem besonderen Anhang beigelegten „Deutschen Gebete“, in denen in primitivster (nicht etwa volkstümlicher) Weise gereimt und gekleistert wird, was das Reimerikon hergeben möchte. Da ruft es nur so von „Mannentreu“, „Germanenart“, „Blut und Boden“, „Gebrochene Fesseln“, „Sturm und feurigem Wetter“ usw. Der Führer selbst wird als „Friedensbote“ begrüßt, „der dem grimmigen Feinde mild das Schwert entwand“.

Aber nicht besser sieht es mit anderen Schriften des gleichen Verlags aus. Ein gewisser L. Klop gedenkt in einer Broschüre zur Gestaltung von Sonnenwendfestern „des feurigen Propheten und Verkünders der nahen Weltwende, des Erlösers Johannes“. Aber um auch einen Teelöffel „germanischen Götterglaubens“ beizumischen, bringt er einen „Sprachchor“ in folgendem großartigen Deutsch:

„Was rief ich uns zur Feier der sommerlichen Lust?
Daß Sommer bald vergehet, des sind wir doch bewußt.
Des Sommers Sonn', aekstigen zu ihrem höchsten Stand.“

zurückgetretene Führer der Arbeiteropposition im Oberhaus, Lord Bonsonby, das Wort, um zu erklären, daß die eigentlichen Schuldigen in Italien durch die Sühnemahnahmen nicht betroffen wurden. Er forderte eine sofortige Revision des Versailler Vertrags und erklärte, daß dieser Vertrag nicht einmal so viel wert sei wie das Papier, auf dem man ihn geschrieben habe.

Die erste große Schlacht?
London, 23. Oktober. (Hb-Funk.)
Aus Addis Abeba wird gemeldet, daß auf Grund der in der abessinischen Hauptstadt eingegangenen Berichte mit größeren italienisch-abessinischen Gefechten in naher Zukunft zu rechnen sei. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll im Süden Abessiniens bereits eine schwere Schlacht im Gange sein. Der abessinische Befehlshaber Ras Desta liehe mit etwa 300 000 Mann einem italienischen Kontingent von 140 000 Mann gegenüber und zwar auf einer Front, die sich vom Bebbi Schebeli nordwärts erstreckt. Der rechte Flügel der abessinischen Truppen, der seinen Stützpunkt am Schebeli habe, sei in ein Gefecht mit den Italienern eingetreten. Der linke Flügel der unter dem Oberbefehl von General Graziani stehenden italienischen Truppen bewege sich nordwärts.

Der Lohn für den Derratt

Addis Abeba, 23. Oktober.
Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben italienische Flugzeuge an der Nordfront Flugblätter abgeworfen, die folgenden Inhalt haben:

„An das Volk von Tigre. Auf Befehl König Emanuel III. und Mussolini hat General de Bono Seine Hoheit Halle Selassie, den Sohn Ras Gugsa, zum Gouverneur der Gebiete Awana und Talofo ernannt. Volk von Tigre! Sei glücklich, daß das Haus des Kaisers Johannes mit Hilfe der italienischen Regierung wieder auferstehen wird. Gehorche ihm wie uns!
Gegeben von Mglrat.“

Auch im Biarmeladenpre auf 32. April. Je billigen Protarvember ab in a

Der Tag des am 7. Dezember lung des BSH werden.

Auch im Biarmeladenpre auf 32. April. Je billigen Protarvember ab in a

Staatssekretär befuhr des ab Kom. Regadragegen.

sch mit Graufen wir müssen es unter gar fe wenn solches G nationalsozial bracht wird.

Längst sind Generation im dem Ring lichen Ziele ein den rechten Weg

Vortrag
Statt Professine Ueberfiedl ih, seinen zuge Es sei im er wird der neue an der Universt. H. G. Pri. 4. Oktober, 20 Thema sprechen deimer, 1578 in jungen Jahren zu den stärksten und aber immer des deutschen Pr Hintergrund twi dtische Leistung entscheidend in z Seine Wirkung Name Prof. Dr diesem Fortschu es in seinen vi arth und gellia arthanelegaten von hoffen. — 2 Freitag, 25. 1. Museum für wet, Schloß red sind infolge v ist geändert: ihr (nicht wie t Sonntag e 16 Uhr. Eintritt

„Aus der „Arbeit“ dieses Verlages wäre noch manches Amüsante zu berichten. Denn die von ihm herausgegebenen „Redenschätze“ sind unerschöpflich. Ein anderes Werk, das laut Vorbemerkung für jugendliche Hörer gedacht ist und „im Sinne der Erziehung zum Heroismus wirken will“, hat ein Arido Lindemann verbrochen: „Hoch Weisel und sein Volk“. Auch daraus wollen wir eine kleine „Kostprobe“ zum Besten geben. Man beachte vor allem die Realbemerkungen für die Geräuschkulisse, denen der Verfasser anscheinend besonders große Bedeutung beimiht:

„Ehor! Es broht das Ende (Pautenwirbel)
Es broht das Ende (härterer Pautenwirbel). Einzel-Tenor: Ihr Brüder laudert? Chor-Tenor: Ihr Brüder laudert? (Bedenkschla). Tragt ihr alcidcs Blut, um euch zu hassen? (Verstärkter Bedenschlaa. — Pause). Gesamtchor: Reicht euch die Hände, daß das Schicksal sich wende! (Trommelschlaa, dann Pauken- und Bedenschlaa) daß das Schicksal sich wende! (Pauken- und Bedenschlaa).
Schon vorher läßt der „Dichter“ den Gesamtchor solowies „eventuell singen“: „Wir sind die SA-Leute, wir schlagen dich, daß es dich araut!“

„Nicht das etwa „nationalsozialistische“ Feierschaltuna?
Solche und ähnliche Nachenschaften werden von Verlagen mit Wolle herausgebracht. Und Vielfreiber für solchen unverständlichen Riß finden sich leider in beträchtlicher Zahl, die ausleben, mit betarrtaem Geschäfte machen zu können. Doch eines mögen sich diese aröhen Optimisten lazen lassen:

Es ist nicht daran zu denken, daß jemals auch nur ein Tag, eine Feie eures Palavers in einer nationalsozialistischen Feiersunde ausgeprochen würde. Jeder Nationalsozialist wend.

Wasser auf Japans Mühlen

Peiping, 23. Oktober.

Die 50 Kilometer östlich von Peiping gelegene Stadt Hsiangghohsien wurde am Dienstag von einer Menge, die aus der Umgebung zusammengesogen war, überrollt und besetzt. Von den Eindringlingen wurden sofort neue Behörden eingesetzt. Hsiangghohsien liegt im Grenzgebiet der entmilitarisierten sogenannten neutralen Zone.

Auch in anderen Bezirken der entmilitarisierten Zone soll es zu separatistischen Unruhen gekommen sein. In Wuching, in unmittelbarer Nähe der Bahnlinie Peiping-Tientsin, soll ebenfalls ein separatistischer Handstreich geplant sein. Ein Eingreifen der chinesischen Behörden begegnet großen Schwierigkeiten, da die Gebiete innerhalb der unmittelbaren Zone der entmilitarisierten Zone liegen.

Die japanische Presse sieht in den separatistischen Unruhen Anzeichen für eine tiefgehende Unzufriedenheit der chinesischen Bevölkerung über die jetzige Verwaltung Nordchinas. Die Bevölkerung strebe aus diesem Grund eine Selbstregierung an.

Aus Tokio berichtet die Agentur Kengo, daß man eine baldige Entscheidung der Nanking-Regierung erwarte, da die Bewegung in Hsiangghohsien der klarste Beweis für die unhaltbare Lage in Nordchina sei.

Englische Matrosen gegen Farbige

London, 23. Oktober.

Nach den blutigen Arbeitslosenunruhen in Kingstown (Britisch Ostindien) ist es am Mittwoch erneut zu schweren Zusammenstößen in Gamben Park auf den Windward-Iseln gekommen. Wie der englische Gouverneur berichtet, zerschmetterten die Unruhestifter die Telefondrähte, zerstörten eine Brücke und plünderten mehrere Geschäfte.

Ferner griffen sie einen mit Freiwilligen und Schutzleuten besetzten Lastkraftwagen an und verletzten zwei Schutzleute. Die Polizei eröffnete darauf das Feuer; ein Angreifer wurde getötet und vier verletzt. Die Lage wurde so ernst, daß von dem eigens nach Kingstown entsandten englischen Kriegsschiff 24 Mann an Land geschickt wurden, um die Polizei zu unterstützen. Mehrere Personen sind verhaftet worden.

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler empfing den Bundesführer des Deutschen Reichsriegerbundes Ruffhäuser, Oberst a. D. Reinhardt, zum Vortrag.

Der Tag der nationalen Solidarität wird am 7. Dezember und die erste Straßensammlung des NSD am 3. November abgehalten werden.

Auch im Wirtschaftsjahr 1935/36 wird der Karmeladenpreis von zur Zeit etwa 45 Kpl. auf 32 Kpl. je Pfund herabgesetzt. Die verbleibenden Protokollmittel sollen vom 6. November ab in allen Läden zum Verkauf stehen.

Kreuzer „Emden“ ist zur sechsten Auslandsfahrt ausgesaugen.

Zweitsekretär Zubich nahm den Abschiedsbesuch des abessinischen Geschäftsträgers in Rom, Negadras Aseworq Shavre Jesus entgegen.

sch mit Grausen von eurer Rede schwoll. Und wir müssen es auch offen aussprechen, daß wir es unter gar keinen Umständen dulden können, wenn solches Geschwätz unter der Schutzmarke „nationalsozialistisch“ an die Öffentlichkeit gebracht wird.

Längst sind — vor allen Dingen in der jungen Generation — Kräfte am Werk, die in gesunden Ringen um die hohen, weltanschaulichen Ziele einer neuen deutschen Kultur nach den rechten Wegen suchen.

Erich Lauer.

Vortrag in der Kunsthalle

Statt Professor Dr. S. Naunyn, der durch seine Ueberfiedlung nach München verhindert ist, seinen zugesagten Vortrag über „Adam Elsheimer und seine Zeit“ zu halten, wird der neue Ordinarius der Kunstgeschichte an der Universität Frankfurt a. M. — Prof. Dr. H. E. Brindmann — am Donnerstag, 24. Oktober, 10.15 Uhr — über das gleiche Thema sprechen. — Der Maler Adam Elsheimer, 1578 in Frankfurt a. M. geboren, mit jungen Jahren 1610 in Rom gestorben, gehört zu den härtesten Begabungen der so reichen, und aber immer noch so wenig bekannten Kunst des deutschen Frühbarock. Auf internationalem Hintergrund wird mit ihm eine ganz große deutsche Leistung sichtbar, und er selbst greift entscheidend in das europäische Kunstleben ein. Seine Wirkung reicht bis Rembrandt. Der Name Prof. Brindmanns ist seit langem mit diesem Forschungsgebiet eng verknüpft, er hat es in seinen vielfältigen Verzweigungen studiert und gelehrt. So darf man auf einen gehobenen Vortrag mit weiten Perspektiven hoffen. — Wiederholung des Vortrags am Freitag, 25. Oktober.

Museum für Naturkunde — Naturalienkabinett, Schloß rechter Flügel. Die Besuchszeiten sind infolge vorgerückter Jahreszeit wie folgt geändert: Mittwoch von 14 bis 16 Uhr (nicht wie bisher 15—17 Uhr) und an den Sonntagen von 11 bis 13 Uhr und 14 bis 16 Uhr. Eintritt frei!

Sowjet-Truppen morden Leprakranke

Augenzeugenbericht von einem Einfall roter Truppen in Nordtibet / Wie Rotmord wüf

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Oktober.

In diesen Tagen, da Litwinow wieder große Reden vor dem Genfer Rat gehalten hat und die Völkerverbündmächte bereits merken mußten, wach edles Mitglied die Sowjetunion im Kranz der Völker darstellt, sind wir in der Lage, unseren Lesern einen Einblick in die tatsächliche russische Vergewaltigungspolitik zu vermitteln, wie er gräßlicher und gemeiner gar nicht mehr gegeben werden kann. Was sowjetrussische Truppen sich an Grausamkeiten gegenüber harmlosen Priestern und todgeweihten Leprakranken geleistet haben, dürfte so schnell nicht mehr übertroffen werden.

Der „Observatore Romano“ gibt einen Augenzeugenbericht von dem Einfall kommunistischer Truppen in Nord-Tibet, der Ende Mai dieses Jahres vor sich ging. Der Bericht stammt von Missionaren, die in der Nähe der Stadt Rosmie mit katholischen Schwestern zusammen ein Leprosium betreten, in dem 140 ausübige Tibetaner untergebracht waren. Der kommunistische Vorstoß geschah, nachdem die Regier-

ungstruppen am Fluß La-Tong-Ho geschlagen worden waren. Nach dem Bericht wurde den Missionaren vom Führer der Kommunisten Schutz versprochen, da die Truppen zwar beauftragt seien, gegen die Kirche zu kämpfen, die Misdätigkeit der Missionare für die Leprakranken jedoch anzuerkennen sei. In Kenntnis der Zuchtlosigkeit dieser kommunistischen Truppen zogen es jedoch die Schwestern des Hauses vor, in die benachbarten Gebirge zu entfliehen, bis der kommunistische Einmarsch beendet war.

Bereits in derselben Nacht wurde das Leprosium von anderen kommunistischen Banden gestürmt, die Kirchen Türen wurden erbrochen, die geweihten Gefäße geraubt und die Heilmittel für die Kranken gehohlen. Da die Missionare sich weigerten, das Heim zu verlassen, da sonst die Gefahr bestand, daß sich die Ausführenden zerstreuten und die Bevölkerung anstecken, wurden sie mit Faustschlägen und Kolbenhieben

gepeinigt. Den Priestern wurden Revolver vorgehalten und Erschießen angedroht, wenn sie nicht ihre Kisten verlassen wollten. Als die Ausführenden erfuhren, wie ihre Pfleger behandelt wurden, versuchten sie, sich den Kommunisten zu nähern, um für die Missionare zu bitten. Der Führer der Kommunisten verstand die Geschehnisse falsch und ließ eine Salve abfeuern. Zwei Ausführende blieben auf dem Platz liegen. Die Drangsalierungen dauerten die ganze folgende Nacht an, bis gegen Morgen eine „ausgewählte“ kommunistische Truppe das Leprosium noch einmal plünderte und die Missionare mit sich schleppte.

Unter Beschimpfungen und in Ketten wurde der Marsch zum kommunistischen Hauptquartier angetreten. Die Priester wurden unter Anklage gestellt, „der fortgesetzten Propagandatätigkeit für die imperialistischen europäischen Nationen, die China beherrschen wollen, schuldig zu sein“. Das Urteil lautete, daß ein Missionar zu den 140 Leprakranken „zu ihrer Pflege“ zurückkehren durfte, wogegen die anderen als Gefangene dem kommunistischen Heere zu folgen hatten, damit man sie entweder gegen gefangene Kommunisten austauschen oder sich auf dem Marsch ihrer entledigen konnte. Der Missionar, der zu dem Leprosium zurückkehren durfte, fand die Kirche in gemäßigter Weise besetzt. Einige Kommunisten bemühten sich, Petroleum in der Siedlung auszugieken, um Feuer zu legen. Durch das Eingreifen eines Offiziers konnte das Schlimmste für die Kranken abgewendet werden. Immer neue Haufen kommunistischer Truppen suchten die Station heim. Die großen Schätze der Kirche, die Lebensmittel und das Geld der Missionare waren längst gestohlen. Von den Leprakranken hatten diejenigen, die noch zu geben fähig waren, Schutz in den Wäldern gesucht, die Schwerkranken blieben zurück.

Da es inzwischen den Kommunisten vom Hauptquartier verboten worden war, die Missionare und die Kranken zu drangsalieren, wurde der letzte Reis, der für die Ausführenden bestimmt war, geraubt. Nachdem etwa 3000 Mann durch das Tal nach Rosmie gezogen waren, hörten die kommunistischen Plünderer auf. Nach zehn Tagen gelang es zwei der mitgeschleppten Missionare zu flüchten. Die anderen sollten gegen ein Lösegeld von 100 000 Dollar freigelassen werden. Nach Monaten gelang es, die übrigen Missionare von den Kommunisten auszulösen.

Dieser Augenzeugenbericht über das Morden kommunistischer Truppen in Tibet und China verdient natürlich um so mehr Beachtung, als etwa zu derselben Zeit Sowjetrußland „zum Zwecke der Erhaltung des Friedens und der Zivilisation“ in den Völkerverbund eintrat. Während der Volkskommissar der Sowjetunion, Litwinow, grundsätzliche Reden über Sowjetrußlands „kollektive Friedensforderungen“ hielt, zogen in Nordtibet reguläre kommunistische Truppen gegen elende Leprakranke, raubten ihnen den letzten Lebensunterhalt, drangsalierten Missionare mit Faustschlägen und Kolbenhieben. Man kann sich auf Grund dieses Berichtes einen Begriff machen, wie es in Europa aussehen würde, wenn sich der sowjetrussische Wille „auf Erhaltung des Friedens und der Zivilisation“ durchsetzen würde.

Eine freundliche Geste des Duce

Er zog eine Division aus Libyen zurück / Was Reuter meint

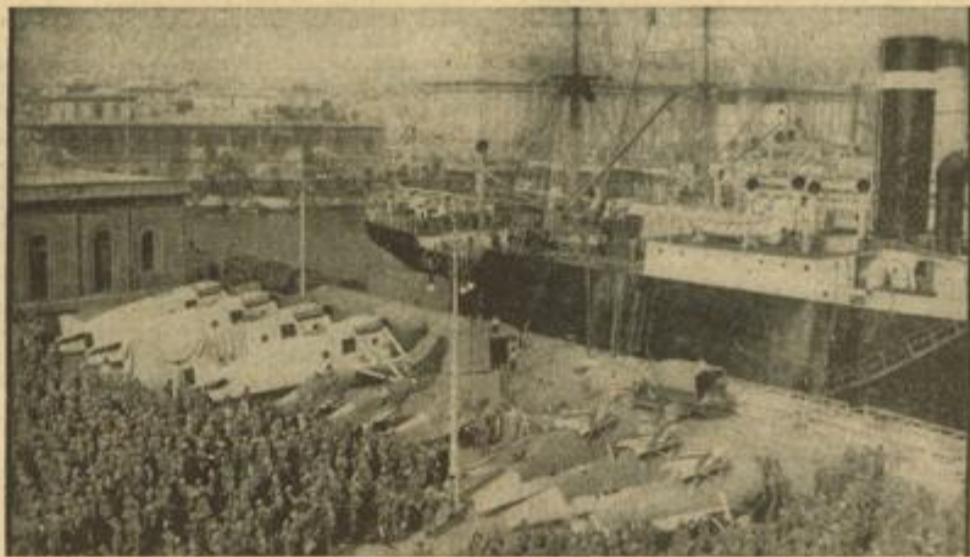
London, 23. Oktober.

Wie hier verkantet, hat der italienische Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Suich, am Dienstag dem britischen Botschafter in Rom mitgeteilt, daß die italienische Regierung Anweisung gegeben habe, eine Division italienischer Truppen aus Libyen zurückzuziehen. Sir Eric Drummond habe diese Entscheidung als Beitrag zur Besserung der Beziehungen zwischen England und Italien begrüßt.

Ähnliche Kreise in London, so schreibt der diplomatische Korrespondent des Reuterbüros hierzu, bewahren Zurückhaltung. Ein Beschluß über die britische Antwort auf diese italienische Entscheidung sei noch nicht gefallen, obwohl

mit Sicherheit angenommen werden dürfe, daß sich das Kabinett in seiner heutigen Sitzung hiermit befaßt habe. Es werde darauf hingewiesen, daß Italien auch jetzt noch zwei Sonderdivisionen in Libyen habe.

Reuters diplomatischer Berichterstatter meldet, daß der italienische Befehl für die Zurückziehung einer Division aus Libyen nicht mit der Forderung nach einer entsprechenden Geste durch Großbritannien verbunden sei. Der italienische Entschluß ergebe sich aus der Verbesserung der Beziehungen zwischen England und Italien, die durch die gestrige Rede Sir Samuel Hoares und die Versicherungen des englischen Botschafters Sir Eric Drummond gefördert worden sei.



Flugzeuge rollen nach Abessinien. Flugzeuge und neue Truppen vor der Verladung im Hafen von Keapel. — Der am Kai festgemachte Dampfer ist die „Jreania“.

Der Friedenspreis für Landesverrat?

Wer erhält den Nobelpreis? / Der heldenhafte Carl von Ossietzky

Nur noch kurze Zeit trennt uns vom 10. Dezember, an dem das Komitee für den Nobel-Preis in Oslo den diesjährigen Friedenspreis dem „Wirdlichen“ zuerkennt wird. Schon manchmal in den vergangenen Jahren hat man erkannt über die Namen, die dem Komitee genannt worden sind, als würdige, den Preis des Friedens zu empfangen. Vielfach wurde mit der Stiftung Nobels schon über die Politik gemacht, über einer zeitlichen Konzeption die letzte Weihe gegeben. Wir erinnern nur an das Jahr des „libernen Streifens am Horizont“, als man den Preis brüderlich zwischen Briand und Stresemann teilte, während in Deutschland das Volk im Schatten dieses prämierten „Friedens“ verbunnen war.

Als Nobel seinerzeit, als Gelegenheitskünstler, der der Welt die ataulche Erfindung des Dynamits schenkte, den zu erwartenden Gewinn dieses Geschäftes zur Verteilung „für die Erhaltung des Friedens“ bestimmte, da ist ihm, dem erklärten Nationalisten, wohl niemals der Gedanke daran gekommen, welchen Begegnung ein „Friedenspreis“ nehmen könnte. Heute würde er sich gewiß im Grabe herumdrehen, wenn er die Nominierung des „heldenhaften“ Carl von Ossietzky vernehmen würde.

Hauptsächlich in der Schweiz, dann aber auch in England und Frankreich, wird mächtig Stimmung für den ehemaligen Herausgeber der „Weltbühne“, ungeliebten Anwandlers gemacht. Eine führende Schweizer Zeitung erlaubt sich sogar folgendes:

„Zwei Männer“, so schreibt sie, „sind im Vordergrund: ein Zieger und ein Unterlechner. Ein 53jähriger Greis, auf dem Zenit seines Ruhmes stehend, von einem Volke, dem er erst das Vaterland schenkte, abdrücklich verehrt, ein Denker und Staatsmann von universeller Bedeutung. Der andere: ein Meister des Wortes und der Feder, dessen Andenken mit allen Mitteln aus der Erinnerung seiner Heimat auszulöschen versucht wird, ein Verfolger,

hilflos, seiner Freiheit beraubter, ein Moorfolter, Masaruk der eine, Ossietzky der andere.

Es ist nicht unsere Aufgabe, zu der Charakterisierung des Tscheden Masaruk Stellung zu nehmen. Die Zusammenstellung der beiden Namen aber dürfte für den Tscheden die größte Beleidigung sein. Hier der sein Vaterland über alles liebende tschechische Staatsmann, ein Nationalist reinsten Wassers, dort der vaterlandlose Geselle, der nie etwas anderes wollte, als für die Feinde Deutschlands — „seines“ Heimatlandes — Handlangerdienste zu tun.

Hello von Gerlach, der Landesverräter, ein Gleichgültiger Ossietzky — ihn hält das Nobelkomitee statuarisch für berechtigt, eine Nominierung für den Nobel-Preis zu machen. Ausgerechnet v. Gerlach war es, der den großen Friedensmacher Ossietzky feierte und stimmungsvoll läßt: dazu der „Größe“ aus ihren Reihen, das Haupt der Tschechen der ganzen Welt, Komain Holland, sich vernahmen:

„Das Nobelkomitee für den Friedenspreis hat noch nie Gelegenheit gehabt, einen Apostel des Friedens zu krönen, der es bis zum Martrium gebracht ist. Diese Gelegenheit wird ihm dieses Jahr in der Person des heldenhaften Carl von Ossietzky geboten. Wir hoffen, daß es sie ergriffen wird. Die Sache des Friedens hat in dieser kritischen Stunde, wo der Krieg von allen Seiten droht, es mehr als je nötig, daß man große Beispiele von Opferwilligkeit verberlicht, wie die Ossietzky.“

It ist erstaunlich, wenn nun an der Zeit dieser beiden „Leuchten des Friedens“ auch Heinrich Mann erscheint. Und also spricht: „Das Opfer (Ossietzky) ist weder kommunistisch noch Jude, womit die Welt in ihrem Ausbekehrnis sich jedenfalls würde abspelsen lassen. Hier steht die ganze Welt, daß jemand akzeptiert werden kann, einfach, weil er sit-

lich denkt und menschlich fühlt.“
Ossietzky, Gerlach, Heinrich Mann — drei Namen — eine Front — die Front des Vaterlandverrats!

Und wenn nicht Masaruk wäre, so würde es dieser Front wahrscheinlich gelingen, mit der Anerkennung des Friedenspreises an Ossietzky einen Weltfrieden heranzubekommen. Masaruk ist — sagen wir glücklicherweise — ein Gelegenheitsverräter der Landesverräter, der nicht außer acht gelassen werden darf. Aber die Patentlösung ist schon gefunden! Weshalb sollte man, wie feinerzeit zwischen Briand und Stresemann, zwischen Chamberlain und Hoover, nicht auch den Preis teilen zwischen Masaruk und Ossietzky? Es ist ja nicht so sehr um das Geld zu tun, als um die „Brüderlichkeit eines deutschen Volkes! Das erreicht man auch, wenn nur ein Bruchteil des Friedenspreises dem „heldenhaften“ von Ossietzky zugesprochen wird.

So bemüht sich also eine Welt für diese neue „Friedensfeier“. Ob die Bemühungen von Erfolg sind, das wird der 10. Dezember zeigen. Ein Tag, der uns den wahren Wert des Friedens-Nobel-Preises zeigen wird. Wird wirklich der Vaterlandverrat prämiert, dann haben wir mit dem Nobel-Komitee nichts mehr zu tun, denn wir haben eine andere Auffassung vom Frieden. Dann darf aber auch kein Deutscher mehr auf der Liste der Friedenspreissträger stehen und jeder wahre Deutsche wird sich schämen müssen, jemals noch einen Nobel-Preis zu erhalten.
C. W. Gilleert.

„Friedlos“, ein wirkungsvoller nordischer Film. Der erste gemeinsame Tonfilm der nordischen Filmindustrien ist in diesen Tagen in Kopenhagen gedreht worden. Der Film hat den unkräftigen Titel „Friedlos“ erhalten, ist mit dänischen Apparaten aufgenommen, von schwedischen Schauspielern unter einem dänisch-schwedischen Spielleiter dargestellt und die gewaltige nordische Natur oben beim Eismeer hat die Kulissen gestellt. Sagen wir es gleich, daß die Erlaubnisführung ein großer Erfolg wurde und daß dieser Vorkauf verdient war.

Das ist der Geist unserer Jugend!

Die große Leistungsschau der HJ in den Rhein-Neckar-Hallen am Mittwochabend von Stabsleiter Egenlauf eröffnet

Nach Klingt uns allen das dumpfe Röhren der Landknechtstrummeln in den Ohren, das am ersten Oktobertag durch das ganze Land ging, mit dem die neue deutsche Jugend alle noch abseits stehenden Jungen und Mädchen zum Eintritt in ihre geschlossene Front aufrief. Großes ist in dieser kurzen Spanne Zeit geschehen. Die Reihen haben sich gefüllt. In Massen marschierten die „frischen Pimpfe“ hinter den flatternden Fähnlein durch die Straßen. Keine Schule ist mehr im Land, in der weniger als 80 Prozent ihrer Angehörigen zur Staatsjugend zählen. In den meisten Fällen sind es sogar erheblich mehr. Die Einheit der Jugend ist Wirklichkeit geworden.

Taten sprechen

Diese Jugend verplempert sich nicht in klingenden Worten und Reden. Sie hat es nicht nötig, viel zu sprechen und zu versprechen. Sie läßt ganz einfach Taten sehen.

Aus diesem Tatendrang heraus hat die Mannheimer HJ in den Rhein-Neckarhallen eine Schau aufgebaut, die jedem Volksgenossen zeigt, womit sie ihre Zeit verbringt und was sie alles leistet. Sie ist dazu angehen, auch dem letzten Körper noch das Wort im Mund zu erhaschen und ihn stumm zu machen vor Bewunderung.

Die Eröffnung

Am Mittwochabend, Schlag 18 Uhr, wurde die Leistungsschau draußen an der Einfahrt der Reichsautobahn feierlich eröffnet. Das Bannerleitete die schlichte Feier mit dem ersten Satz der „Kleinen Nachtmusik“ von W. A. Mozart ein. Dann sprach der Stellvertreter des Gebietsführers, Stabsleiter Egenlauf, in kurzen Worten über Wollen und Arbeit der deutschen Staatsjugend, deren Aufgabe vor allem Erziehung der Jugend zur Leistung im Interesse der ganzen Nation ist, und erklärte darauf die Schau als eröffnet.

Gang durch die Ausstellung

Ein reiches Material fündet von der ersten und wertvollsten Arbeit, die in den einzelnen Gruppen geleistet wird. Gleich in der Vorkammer treten Zeugen hierfür auf. Hier weisen Schmittmodelle von verschiedenen Motoren und Wagen, sowie bei einzelnen Treffen erregende Preise und Plaketten auf die Arbeit der Motorfahrer hin. Ein künstlerisch beachtliches Marionettentheater von einem jungen Bühnenhelfer der HJ hergestelltes, zieht die Blicke aller auf sich.

Der linke Seitengang: HJ

Der linke Seitengang der Halle zeigt die Arbeit der HJ. Die Mundfunkarbeit ist in Bild, Statistiken und Modellen dargestellt. Selbstverfertigte Radioapparate stehen da. Manuskripte von Hörspielen erinnern an die kulturelle Arbeit, die durch Verfassung und Selbstaussführung von Hörwerken geleistet wird.

Großen Raum nimmt das Wander- und Herbergswesen der HJ ein. Hier wird gezeigt, wie der Hitlerjunge seinen Aften packt, wenn er auf Fahrt geht. Pläne und Zeichnungen zeigen, wie die neue Mannheimer Jugendherberge am Rhein aussehen wird, die Oberbauart Zisler gestaltet wird. Andere Bilder und Statistiken erzählen von dem großen Jugendherbergsdienst in Baden. Schon heute ist unser Gau von einem dichten Herbergsnetz durchzogen. Es wird aber nicht mehr lange dauern, dann kann jeder bequem in einem Tag von einer Herberge zur anderen gelangen. Fotografien von Städten, Landschaften und Menschen rufen: „Hitlerjunge erwandere dir die Heimat“. Ein Modell der neuesten Jugendherberge am Titisee veranschaulicht besonders deutlich die moderne und saubere Einrichtung dieser Heime.

Die Sozialabteilung zeigt Arbeitskräfte aus dem Reichsberufswettstreik, Fotografien aus der Arbeit der Rinderlandwirtschaft, Statistiken machen erkenntlich, wie viele junge Menschen schon bei der Berufsberatungsstelle sich Rat geholt haben oder wie viele schon umgesehen worden sind, um endlich für einen Beruf tauglich zu werden. „Unsere Bücher“, „Presse und Propaganda“ weisen Wille und Weg der kulturellen Arbeit, Flugzeuge, Schiffsmodelle und dergleichen stellt die Marinechar aus. Die Geräte, die für den Geländesport und die sonstige sportliche Arbeit Verwendung finden, zeigt die letzte Reize der HJ.

Das Jungvolk am Saalende

Große Beachtung verdient auch die Arbeit des Jungvolks. Die Pimpfe stellen schöne Schnigarbeiten aus, große selbstverfertigte Landknechtstrummeln, Flugzeugmodelle, Drachen usw. Weiter gefaltet hier die vielen Sandkästen, die plastische Geländelandschaften aus Bergangehen und Gegenwart darstellen. So baute das „Fähnlein Rottfuß“ recht anschaulich den „entscheidenden Heiteranriff des preussischen Generals v. Driesen“ hin. Auch das selbstgebaute Feldtelefon und der Geländewagen finden, daß die jüngsten großes zu leisten vermögen.

die zur Leisterei empfohlen werden. Auch die Verkarbeit kommt zu ihrem Recht. Bettstühle, Teppiche, Kissen u. a. beweisen dies. Dazu kommt die weltanschauliche Schulung, Ausbildung des Mädels zu seinem künftigen Beruf als Frau und Mutter, Näh- und Kochkurse u. dgl. Alles praktische Arbeit, die beweist, daß die Mädels durch die Heimabende nicht der Familie etwa entzogen, sondern ihr immer näher gebracht werden.

Der rechte Seitengang: BDM

Am rechten Seitengang stehen die Reize des BDM. Ein Jungmädchenheim, schmuck und einfach eingerichtet, spricht von der Art des deutschen Mädchens. Backarbeiten, Flechtarbeiten und Schnitzarbeiten sind ein Teil seiner Arbeit. Aus Plastik haben sie den Mannheimer Wasserturm modelliert.

Besonderer Wert ist auf die Grenz- und Auslandsschulung gelegt. Hier gilt die erste Aufmerksamkeit der Bayerischen Ostmark, die gerade vergangenen Sommer von bayerischen Mädels drei Wochen lang besucht wurde. Eine weitere Reize zeigt die Arbeit, die zur Zeit der Saarbesetzung für diesen Gau geleistet wurde. Auch der Kolonialfrage ist eine Abteilung gewidmet. Ein Tisch zeigt Bücher, die Jungmädels nicht lesen, ein anderer solche,

die zur Leisterei empfohlen werden. Auch die Verkarbeit kommt zu ihrem Recht. Bettstühle, Teppiche, Kissen u. a. beweisen dies. Dazu kommt die weltanschauliche Schulung, Ausbildung des Mädels zu seinem künftigen Beruf als Frau und Mutter, Näh- und Kochkurse u. dgl. Alles praktische Arbeit, die beweist, daß die Mädels durch die Heimabende nicht der Familie etwa entzogen, sondern ihr immer näher gebracht werden.

Die Mitte des Saales

In der Mitte des Saales ist eine lange Reihe von Bildern aufgelegt, die vor kurzer Zeit von Hitlerjungen für den Malwettbewerb des Bundes 171 hergestellt wurden. Sie erzählen vom Leben und Treiben der HJ, von deren eigenen Angehörigen gesehen, und stehen teilweise auf beachtlicher künstlerischer Höhe. Nicht vergessen dürfen auch die vielen Flugzeugmodelle werden, die von der Rede der Halle herunterhängen.

So gibt diese Schau ein beredtes Zeugnis von der pflichtbewußten Arbeit in den Reihen unserer deutschen Jugend, die sich ihrer Verantwortlichkeit gegenüber der deutschen Nation voll und ganz bewußt ist und die einst mit Stolz und Würde das Reich verwalten wird.



Aus der Tätigkeit der HJ / Beim Kartenstudium

Eine Stunde beim „Autodoctor“

Kraftwagen werden untersucht / DDC — technischer Dienst bei der Arbeit

Daß der DDC einen technischen Dienst eingerichtet hat, haben wir unseren Lesern bereits mitgeteilt. Am Mittwochvormittag fand nun in der Hafenstraße an der „Spangbrücke“ eine Pressebesprechung statt, wobei auch Gauführer Hauser aus Kreisbura, der Mannheimer Verkehrsbezirksleiter Konrad Schneider und der Direktor des Verkehrsvereins, Böttcher, anwesend waren. Gauführer Hauser wies nach kurzer Begrüßung auf den Zweck der Neuerung hin, die ausschließlich den Mitarbeitern des DDC zu Gute kommt.

Jedes Mitglied hat Gelegenheit, zweimal im Jahre völlig kostenlos sein Fahrzeug untersuchen zu lassen, worüber ihm dann ein Untersuchungsbescheid ausgestellt wird. Das ist ein nicht geringe einschüßender Vorteil. Erkennen kann sich der Fahrer auf Grund des Bescheides von seiner Reparaturwerkstätte einen genauen Kostenanschlag machen lassen, und dann kann er bei einer behördlichen Kontrolle jederzeit den Beamten davon überzeugen, daß sein Fahrzeug einwandfrei ist.

Ein Kapitel Schadenverhütung

Der größte Vorteil indessen für den Selbstfahrer, der so nicht immer Radmann ist, liegt darin, daß er beizzeiten, solange die Schäden noch kleinerer Art sind, auf diese hingewiesen

wird und deren Abheilung beizzeiten veranlassen kann.

So manches Unglück mit allen seinen Folgen und auch so manche verbrennspflichtige Verwundung kann dadurch erspart werden. Schäden zeigen sich mit der Zeit an jedem Wagen, auch wenn er noch so sachverständig gepflegt wird. Das beweist treffend eine Untersuchung, die gerade in einer dafür bestimmten Voreingenommen wurde.

Anschließend erregte der arane Kraftwagen, der die Aufschrift trug: „Der Deutsche Automobilklub, Technischer Dienst“, unsere Aufmerksamkeit. In übersichtlicher Weise war darin alles untergebracht, was der Prüfungsingenieur zu seinen Untersuchungen benötigt: Abhörgerät, Bremsdruckmesser, ein Apparat, um Ränderreifen unter Druck zu prüfen usw., bis zur Mitalienkartei.

Einen derartigen Wagen besitzt jeder Gau des DDC. Seine Befugung besteht aus einem speziell ausgebildeten Fachingenieur und einem Helfer. Ueber mangelnde Arbeit haben sie bestimmt nicht zu klagen, denn von der neuen Einrichtung des DDC wird recht reger Gebrauch gemacht. In Mannheim z. B. haben nicht weniger als 120 Mitalien der ihre Fahrzeuge zur Untersuchung angemeldet. Das bedeutet für etwa 14 Tage Arbeit, denn diese

Hitler-Jugend erobert die Herzen

Die große Werbestimmung der Hitlerjugend des Stadtdortes Mannheim hat einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Von überall her kommen Meldungen, die von Uebertritten in die Staatsjugend berichten. Besonders zu erwähnen ist ein großer Erfolg in Reichen. Dort traten an einem Tag 136 Jungen und Mädels, hauptsächlich aus katholischen Jugendverbänden kommend, in die Reihen der Hitlerjugend ein.

Auch von Sandhofen kommt eine Meldung, daß die Jungmädelsgruppe 140 Neuaufnahmen zu verzeichnen hat. Das Jungvolk erfährt jetzt in Sandhofen ebenfalls ungefähr 95 Prozent aller zu erlassenden Jungen.

In der Schwesinger Hildeschule, die 100prozentig organisiert ist, wurde die Fahne der Hitlerjugend gehißt.

So laufen Berichte und Meldungen von allen Teilen des Stadtdortes Mannheim ein, die den Willen der Hitlerjugend bezeugen, den Willen zum Kampf gegen diejenigen, die ihren Weg nach zu denken verhalten. Die Jugend Adolf Hitlers kennt nur eine Parole:

Einheit der Jugend.

Ein Reich, ein Führer, eine Jugend.

Mögen die Neuaufnahmen ein Ansporn sein für die wenigen, die noch abseits unserer Gemeinschaft stehen. Alle müssen her. Es gibt nur eine Jugend:

die Hitlerjugend.

Untersuchungen werden sehr gründlich besorgt, wenn auch natürlich eine Demontage der Fahrzeuge nicht erfolgt und selbstverständlich auch keine Reparaturen vorgenommen werden dürfen.

Bei der Untersuchung

Ingenieur Bopp, so heißt der Reisekontrollant des Gau's Baden, besaßte sich gerade mit einem Opel-Sechszylinder.

Auf dem Montagetisch rutschte er unter dem hochgebockten Fahrzeug herum, klopfte mit seinem Hämmerchen mal hierhin, mal dort hin und führte dabei ein angeregtes und auch die Zuschauer und Hörer anregendes Frage- und Antwort-Spiel mit der Dame, die diesen Wagen steuert. Alles wurde überprüft vom Motor bis zur Hinterachse. Federn, Bolzen, Bremsen, Lenkung, Antirutschorgane (Kar-



dan und Differential), alle elektrischen Apparate, Leitungen und Mikinstrumente, das Fahrgesetz und die Karosserieteile, alles wurde untersucht.

Da knarrte etwas, dort quitschte etwas, nichts entging dem Untersuchenden. Viel war an dem Wagen nicht los, er war in bestmöglichem Zustand. Desto mehr interessierte natürlich nachher der festgestellte Befund, in dem sich auch die Gründlichkeit der Untersuchung spiegelt. Er lautete folgendermaßen: 1. Luftfilter reinigen und ölen. 2. Rührer mit P 3 durchspülen. 3. Handbremse nachstellen, Wirkung gut, jedoch spät. 4. Unterbrecherkontakte egalisieren. 5. Für vertikale Wellen Heizplattensatz (grün) verwenden. 6. Stifte der Scharniere der vorderen Tür erneuern. 7. Geringses Spiel im Kardangelenk (noch unbedenklich). Nach ungefähr 3000 Kilometer aber Reparatur nötig.

Man sieht also, es ist ein recht wertvoller Dienst, den der DDC seinen Mitgliedern mit diesen Untersuchungen erweist und die enormen Kosten der Einrichtung sind gut angewandt.

Ganz abgesehen davon, daß die Neueinrichtung ganz erheblich zur Verkehrssicherheit beiträgt und daneben unsere brave Verkehrspolizei in ihrer undankbaren Aufgabe etwas entlastet. Eck.

Große Polizeihunde-Propaganda

Die Hundesporttreiberverwaltung des Reichsverbandes für das Deutsche Hundewesen (RDH) Mannheim, im Gau Südwest, die bekanntlich alle Hundehalbeschaften einschließlich der Dressurvereine im Kreis Mannheim umfasst, veranstaltet am Sonntag, den 3. Nov. 1935, auf dem Gelände bei der Friedrichsfelder Steingießfabrik, hinter dem Sportplatz des Fußballclubs Germania, eine großangelegte Propaganda-Vorführung der besten Polizei- und Schutzhunde im Kreis Mannheim, die nicht nur für Friedrichsfeld, sondern für die gesamte Umgebung ein großes Ereignis werden wird. Ha.

0 Pfg. 1.20



Schone Deine Augen durch besseres Licht

Die neuen Tungsram-Ⓢ-Lampen mit der Doppelspirole geben — je nach ihrer Größe — bis zu 20% mehr Licht, doch der Stromverbrauch bleibt der gleiche. Wintersonne bringt früh Dunkelheit, darum jetzt die Lampen wechseln, denn

ERMÄSSIGTE PREISE:			
Watt:	40	60	75 100
Preis:	RM 0,97	1,28	1,47 1,86

TUNGSRAM-ⓈLampen

leuchten heller — doch der Zähler läuft nicht schneller

Daten für den 24. Oktober 1935

- 1648 Westfälischer Friede zu Münster und Osnabrück; Ende des Dreißigjährigen Krieges.
- 1796 Der Dichter August Graf von Platen-Hallermund in Ansbach geb. (gest. 1835.)
- 1845 Der Geologe Reichert Reumayr in München geb. (gest. 1890).
- 1891 Graf Helmuth von Moltke gest. (geb. 1800).
- 1892 Der Violoncellist Robert Franz in Halle a. S. gest. (geb. 1815).
- 1898 Der französische Maler Paul de Chabannes in Paris gest. (geb. 1824).
- 1916 Französische Gegenoffensive vor Verdun.
- 1917 Beginn des Durchbruchs in Italien; Zusammenbruch der italienischen Front.
- 1918 (bis 4. November): Schlacht bei Valenciennes.

Erste Reichsgeldsammlung für das WSW

Am 26. und 27. Oktober führen die RSB-Walter und -Walterinnen die erste Reichsgeldsammlung für das laufende WSW durch, die als Vorkampfung von Haus zu Haus erfolgt.

Es ist Ehrensache eines jeden deutschen Volksgenossen, die Sammlung der Tafelgelder, die jahraus, jahrein mit größter Selbstverleugnung im Dienste der Volksgemeinschaft stehen, in weithinläufiger Weise zu unterstützen, um sie so zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Alle Volksgenossen beteiligen sich daher an dieser Reichsgeldsammlung für das WSW 1935/36 freudigen Willens nach bestem Können!

Die Frau und der Wein

Rein, ich habe nun nicht gerade in erster Linie an unvergessliche Stunden und goldene Fesseln gedacht, die so ein gläserner Wein schon oft auf dem Gewissen hatte, sondern vor allem an die Mission der Frau, dem deutschen Wein auch im Haushalt den Platz einzuräumen, der ihm gebührt.

Wer je einmal Gelegenheit hatte, zu beobachten, wieviel Pflege und Sorgfalt der Weinbauer der Rebe angedeihen lassen muß, wer in den Kellereien gesehen ist und den Winger bei seiner mühevollen Arbeit gesehen hat, der schätzt erst das schimmernde Gold und das silberne Rot im Glas, das wie Feuer durch unsere Adern rinnt.

Wein ist Volksgetränk, so billig ist er, und eine Kraftquelle für Kranke, ein Gesundheitsbrunnen für jeden, nicht nur körperlich, sondern auch bestes Heilmittel gegen Missetimmung und Aerger. Gibt es etwas Köstlicheres für den Magen, als ein Glas Traubensaft? So ein bißchen Wein aber erst in der Küche verwendet, das schmeckt! Und dann abends ein Schöpfchen zur gemächlichen Gauderunde, zur Feierstunde, das macht Freude im Heim und schafft Freude für die vielen fleißigen Hände, die mitgeschaffen haben am Gelingen des edlen Stoffes.

Nicht nur weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus soll der Ruf des deutschen Weines dringen, nicht nur in wunderbaren Liedern sich in unsere Herzen fügen, er soll in jedes deutsche Haus Eingang finden, denn Wein ist gesund und billig.

Zehn Jahre „Kadenach“ Mannheim

Am 22. Oktober waren es zehn Jahre, daß die Kadenach (Kameradschaft der ehemaligen Angehörigen der Nachrichtentruppe) in Mannheim ins Leben gerufen wurde. Aus diesem Anlaß führt die Kadenach am kommenden Samstagabend in den Germania-Sälen (Väterstimmung) eine schlichte Feier durch, die im Zeichen der Treue, der Kameradschaft und des Glaubens steht. Diese Veranstaltung wird alle Kameraden der Kadenach und ihre Familienangehörigen vereinigen. In würdigen, dem Anlaß der Feier entsprechenden Darbietungen wird das große Fronterlebnis draußen vor dem geistigen Auge der Kameraden wieder aufzuwachen und sie erneut gemahnen, treu und einig zusammenzusehen mit dem Marschziel: Deutschland, unser Führer!

Am Sonntagvormittag 11 Uhr findet auf dem Ehrenfriedhof eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Kameraden statt. Den Abschluß der Jubiläumsfeier bildet am Sonntagmittag ein Familienausflug nach dem Alten Schloßhaus in Heidelberg, bei dem besonders für die Jugend Ueberraschungen vorgesehen sind.



Germanische Töpfe
Oben und links unten von Seidenheim,
der dritte von Balfstadt.

Autobahn und Urgeschichte um Mannheim

Fundurkunden über die Frühgeschichte unserer Heimat / Jahrtausende sprechen / Die Reichsautobahn als Helferin

Am Mittwochnachmittag fand im Schloßmuseum die zweite unentgeltliche Führung durch die Ausstellung „Vom Wildplad zur Reichsautobahn“ statt. Professor Hermann Gropengießer hatte die Freundlichkeit, einem breiteren Publikum einen längeren Vortrag über das Thema „Reichsautobahn und Urgeschichte um Mannheim“ zu halten.

Wir entnehmen den Ausführungen Prof. Gropengießers, des verdienten Forschers um unsere Heimatgeschichte, zusammenfassend etwa folgendes:

Stellt die Autobahn an sich etwas völlig Neues dar, das durch den Willen des Führers zur Tat geworden ist, so fügt sie sich doch wie in die Landschaft, so auch in die Geschichte unserer Gegend ein und sie bedeutet nicht nur eine unacabnte Vereinerung des Verkehrs mit dem Blick in die Zukunft, sondern sie hat durch die umfangreichen Erdarbeiten und bis in die Anfänge menschlichen Geschehens in unserem Lande und noch darüber hinaus zurückgeführt. Der 10 Kilometer lange und 30 bis 40 Meter breite Schnittgraben, der hier von der Biernheimer Straße bis nach Friedrichsfeld durch das untere Neckarland gelegt worden ist, stellt für die Wissenschaft der Urgeschichte schon etwas Gigantisches dar. Viele schöne und bedeutende Funde konnten festgestellt werden und bilden zur Zeit einen Teil der Sonderausstellung des Schloßmuseums.

Aufführungreiche Zeugen

Zeitlich am Anfang steht ein bearbeitetes Knochenstück, das sich im Ries der biluvialen

Niederterrasse beim Durchschritt des Hochufers an der Klappenheimerstraße fand.

Die ununterbrochene Kette von der jüngeren Steinzeit bis auf Karl den Großen beginnt mit den Akten der handkeramischen Stufe, die in einer großen Zahl von Wohnstellen nördlich der Straße nach dem Straßenheimer Hof zutage gekommen sind. Sie bestehen aus vielen sich aneinanderreihenden, meist unregelmäßigen Mulden, die in dem jähem Lehm liegen und oft in die darunter liegende Kalkmulde einschneiden.

Führen anderwärts viele Beobachtungen immer wieder zur Annahme eines Trockenklimas während der jüngeren Steinzeit, so bildet unser Befund einen neuen Beweis.

Nur die südlich der Straße vorüberziehende alte Neckarlinie hielt wohl noch genügende Feuchtigkeit, führte also sicher kein Wasser mehr und bot ihnen fastige Wiesen und am höheren Rande fruchtbaren Ackerboden. Hier fanden sie, was sie zum Leben brauchten; denn diese Leute, die von der mittleren Donau herkamen, waren die ersten Ackerbauer in unserer Gegend und wurden so durch einen ihren Lebensgewohnheiten entsprechenden Platz festgehalten.

Eine alte Siedlung

Es muß eine recht ansehnliche Siedlung hier vorhanden gewesen sein. Die Funde (zahlreiche Scherben größerer Vorratsgefäße, von denen einer durch Einbrüchen gedrehter Schnüre verzert ist, Haken, Reihelchen aus Stein, Horn-

steinwerkzeuge und Knochengeräte, eine 36 cm lange feinerne Pflugschar) werden wohl zu der weiter westlich vor über 30 Jahren bei der Anlage des Friedrichsfelder Verschiebepfadbofs festgestellten handkeramischen Siedlung in Beziehung gebracht werden müssen.

Die Einwanderung dieser von der mittleren Donau kommenden ersten Ackerbauer mag noch zu Ende des 4. Jahrtausends erfolgt sein, als sie allmählich Westdeutschland bis nach Belgien hinein bevölkerten. Da die Entwicklung der Tongefäßverzierungen einen längeren Aufenthalt nahelegt, kann das Volkstum dieser Leute sich bis zum Ende der jüngeren Steinzeit (um 3000 v. Chr.) und noch darüber hinaus bewahrt haben.

Mit den drei Sattungen, Kössener Stufe, Schnurkeramiker und Jöner- und Giedendebeler, deren Vorhandensein in unserer Gegend sich durch entsprechende Funde nachweisen läßt, sind wir aus Erde der jüngeren Steinzeit gelangt; denn gelegentlich erscheint bei ihnen schon die älteste Bronze. Es gewinnt für unsere Gegend den Anschein, als wenn nun alle diese Volkstümer von den Bandkeramikern an, schabst geworden, zu einem Volk verschmolzen sind.

So sieht das zweite Jahrtausend v. Chr. die Bronzezeit, ruhige Zeiten, im Gegensatz zu den vorherigen, in denen das neue Metall immer mehr eingeführt wird.

Alte Grabstätten

Aus ihm besteht nun der Schmuck der Leiche, Armreife, die in Spiralen endigen, Spiralbänder, Radnadeln, Dolch und Messer. Eine größere Anzahl Gräber haben sich nur 20 bis 30 Zentimeter tief, in der alten Neckarmulde östlich des Friedhofs von Balfstadt gefunden. Gegen Ende des zweiten Jahrtausends kommt erneut Bewegung in das untere Neckarland. Aus dem Elbgebiet zieht ein neues Volk heran, wohl ägyptischer Herkunft, aus dem Chalkidier. Einer seiner Hauptlinge lag bei Seidenheim in einem großen Grab, das, wieder erstmalig in unserer Gegend, sich durch seine eigenartige Anlage auszeichnet. Das Bild ändert sich aber weiter, als nun in der jetzt folgenden Hallstattzeit die Leichenverbrennung durchgreift und in Urnen von teilweise besonderer Größe die Leichenreste mit zahlreichen Beigefäßen zusammen beigelegt wird. Von dieser Art sind die Funde besonders zahlreich nördlich und südlich des Neckars. Neben



Rondbild, Vogel und Töpfe aus einem Keller der Hallstattzeit bei Seidenheim
Bild: Schloßmuseum (2) HB-Bildstock (2)

Bomben verursachen einen Großbrand

Unsere Bahnfeuerwehr übt — Fortschritte gegenüber dem Vorjahre

Auf dem Platz vor dem Verwaltungsgebäude des Bahnbetriebswerks des Hauptbahnhofs Mannheim blinkten Feuerwehrlinien in den trübden Spätherbsttag und straffe Kommandorufe erklangen: die Bahnfeuerwehr des Hauptbahnhofs Mannheim war zu ihrer diesjährigen Hauptübung angetreten, die wiederum Nachschub darüber geben sollte, was im Laufe des letzten Jahres hinsichtlich der Ausbildung geleistet wurde. Gar vielen unserer Volksgenossen dürfte es vollkommen unbekannt sein, daß auch der Mannheimer Hauptbahnhof über eine eigene Feuerwehr verfügt, die auf Freiwilligkeit aufgebaut ist und deren Ausbildung daher die gleiche ist, wie bei den übrigen freiwilligen Feuerwehren auch.

Zur Abnahme der diesjährigen Hauptübung hatten sich vor allem der zuständige Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Mannheim 2, der Mannheimer Branddirektor, die Vorstände verschiedener Orts- und Bezirksstellen der Reichsbahn, Vertreter der Feuerwehren und verschiedene Behörden eingefunden. Nachdem das Exerzieren und die Freiübungen beendet waren, erfolgte der Löschangriff, dem die Aufgabe zugrunde gelegt worden war, daß bei einem überraschenden feindlichen Fliegerangriff durch Brandbomben das Verwaltungsgebäude des Bahnbetriebswerks Mannheim Hauptbahnhof getroffen wurde.

Die eine Bombe hatte ohne zu zünden das Treppenhaus zerstört und einigen Bediensteten den Rückweg abgeschnitten, während die andere Bombe im Alkoven einen rasch um sich greifenden Brand auslöste, der wichtige Akten zu vernichten drohte. Bei dem Löschangriff rettete man über die mechanische Leiter zuerst die eingeschlossenen Personen und die rasch in Säcke gebrachten Akten. Zu gleicher Zeit wurden die Schlauchleitungen verlegt und die entsprechenden Anschlüsse hergestellt, so daß später die Latentstrahlpistole und eine Lokomotive den Schlauchleitungen das erforderliche Wasser zuführen konnten. Jede Lokomotive der Reichsbahn ist mit den Anschlüssen versehen, die das Anknüpfen von Feuerwehrschläuchen ohne weiteres ermöglichen. Die Pumpe der Lokomotive liefert aus dem Tender jeweils das erforderliche Löschwasser.

Die Kritik der Übung nahm Branddirektor Mitsch vor, der vor allem feststellte, daß die seit der letzten Hauptübung erzielten Fortschritte der Bahnfeuerwehr unverkennbar seien. Mit Genugtuung dürfte festgestellt werden, daß noch

so viele ältere Feuerwehrlinien der Bahnfeuerwehr die Treue gehalten haben und vor feiner Übung zurückschrecken. Dieses Beispiel möchte unbedingt eine Anregung für die jüngeren Leute bei der Bahn sein, die sich in die Reihen der Bahnfeuerwehr eingliedern sollten.

Bei dem anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein verband Kommandant Kupfer seine Begrüßungsworte mit einem Dank, der den Stellen galt, die durch Zuwendungen aller Art an die Wehr zum Ausdruck brachten, daß sie den Wert der Feuerwehrsache erkannt haben. Regierungsrat Schneider vom Polizeipräsidium stellte ebenfalls die älteren Semester als leuchtendes Beispiel hin und betonte ganz besonders, daß durch den Lufschutz der freiwilligen Feuerwehr ganz besondere Aufgaben angefallen sind. Die kürzlich durchgeführte große Lufschutzübung habe gezeigt, daß nur durch ein enges Zusammenarbeiten der Berufsfeuerwehr mit der freiwilligen Feuerwehr etwas geleistet werden könne.

Branddirektor Anabel als Vertreter des Reichsbahnfeuerwehrrates sand treffliche Worte über die Kameradschaft und unterstrich das in Mannheim vorbildliche Zusammenarbeiten von Berufsfeuerwehr und freiwilliger Feuerwehr.

Kunstliche Darbietungen und das Auftreten von Künstlern aus den Reihen der Feuerwehrlinien sorgten für eine allgemeine Erheiterung und in wirklich kameradschaftlichem Geiste verließ das Beisammensein, das der Hauptübung einen so schönen Abschluß gab.

Auch weiterhin RSB-Kindererholung

Die RSB-Volkswohlfahrt Mannheim ist bemüht, noch möglichst viele Gelegenheiten zu schaffen, die weiterhin noch eine schöne Erholungszeit zu sichern. So fahren am Donnerstag 21. Oktober, vormittags 7.31 Uhr, fünf Kinder in das Kinder-Solbad Donaueschingen, und am Freitag, 23. Oktober, vormittags 8.19 Uhr, werden 20 Knaben nach dem Erholungsheim Tobinaubera auf den See gebracht werden. Eine vierwöchige Erholung wird hier unseren Kindern winken, die sie in der wärmeren Luft des badiischen Oberlandes verbringen dürfen. Besonders hat der Wettertao ein Einleben, damit sie sich noch recht lange im Kreise tummeln können.

Stemmer-Weine
 Mein Schlager
1934er Wachenheimer Schloßberg 1.10
 Wachstum Weinreben-essenz
 35561K Literflasche ohne Glas Mk.
Wein-Stemmer, 0 2, 10 Kunitzstraße
 Formel 24 24

zahlreichen Gräbern haben wir aber auch Wohnstellen und Kellergruben, mehrfach erhalten, im Straßenheimer Dänengebiet, wie hinter Balfstadt gefunden.

Daß die frühe Hallstattzeit eine erlebte Rückgang erfahren, so liegt über ihrem Ende noch Unklarheit, wenn auch die wenigen Funde der keltischen La-Tène-Zeit eine neue Richtung weisen, in der das ehemalige Feldbergerland in Popidunum-Ladenburg einen wohl nicht unbedeutenden Mittelpunkt bekam.

Es berührt eigenartig, daß die keltische Zeit der zweiten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends nur mit zwei Wohnstellen und zwei Gräbern als ausgeprägten Denkmälern vertreten ist, wenn wir den Fundreichtum der Hallstattzeit dagegen setzen und auf der anderen Seite immer den festlichen Mittelpunkt Popidunum im Bild behalten.

Es hat sich also an den bisherigen Feststellungen einer verhältnismäßigen Hundarmut gerade aus dieser Periode nichts geändert.

Die neuesten Funde

Erst um die Zeitwende entsteht nun im unteren Neckarland neues Leben, das uns in den letzten 25 Jahren immer häufiger geworden ist, um nun mit einem Schlage überraschend in Erscheinung zu treten. Aus der Erklärung rätselhafter Funde von Ladenburg und Heidelberg wissen wir, daß der Hauptbestandteil der Bevölkerung unserer Gegend in dieser Zeit durch die germanischen Sueben gebildet wurde, die im Zusammenhang mit dem Western des Ariovistus im Elß sich um die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. am unteren Neckar niedergelassen hatten.

Die seit dieser Zeit auftretenden Brandgräber und ihr besonders gearteter Inhalt, der in manchen bezeichnenden Fällen auf die norddeutsche Heimat zurückweist, hatten immer häufigere Beachtung in der Forschung erfahren. Sie ist durch die neuen Erdarbeiten mit einem mächtigen Aufbruch verbunden, und das gleich an drei Punkten, am Straßenheimer Hof, hinter dem Friedhof von Balfstadt und im Seidenheimer Dänengebiet.

Einochend ging der Redner dann auf die bedeutenden Funde im Umkreis der Straße nach dem Straßenheimer Hof und bei Seidenheim, wo 16 Grabhügel gefunden wurden, außerdem noch Brunnenanlagen, ein, worin wir ihm hier leider aus Platzmangel nicht folgen können. Zum Schluß wies er darauf hin, wie durch die riesigen Erdarbeiten beim Bau der Reichsautobahn der Reichtum unserer Fundurkunden in unacabnter Ausmaße angehäuft worden sei. Dem Dank der Führer für die hochinteressanten Ausführungen gab Reichsanwalt Dr. Neumann in gebieterischen Worten Ausdruck.

Volksgenossen!

Die Hitlerjungen gibt euch einen Einblick in ihre Arbeit. Kommt zur Leistungsschau der Hitlerjungen vom 23. bis 29. Oktober in der Rhein-Neckarhalle.

Bo
 Verwehte
 Schritt. An
 an den Zwe
 und diese S
 für alles Be
 ter am Vode
 fallenden und
 alles Erdlich
 schöpfen. Au
 geben das
 Klerseelen.
 Einest wiff
 damit wieder
 Platt, das h
 gleitet, wird
 Zweig pran
 zieren wird
 In diese
 mal ganz
 der Gelechts
 blättern, wo
 den Zeiten in
 daß es unat
 Sterben des
 Leben frei zu
 Predigt der
 lische Betrad
 ein machtvoll
 wußte: Je
 ein neues Ze
 Tod und Ste
 wir, daß es
 Werden ist.
 Pilzfe
 Während i
 schon etwas
 legen in der
 und zwar ist
 der in großen
 und nördlich
 sen ist und le
 dem Ausmach
 gebracht wird,
 fällig und Re
 Er eignet si
 Trodnen für
 Wochenende
 bei der Pflanz
 len; darum u
 wiederum dr
 zwar am Sa
 derung in M
 Nordost um
 sich zwecks
 lare vor der
 (Bezirksam,
 haben am Lud
 Sonntag ab
 tung im Käfer
 hren, nördlich
 Wlberatung
 ist gleich
 Osterheie
 punkt: Bahu
 Mannheim Da
 Bon Tommer
 beratung
 zum des al
 durchgeführt u
 und Samstag
 wird aber für
 Zeit von 9 bis
 den Räumden
 4. 1. ehem. S
 gleichfalls noch
 auf ihre Brand
 Do
 Nationaltheater:
 Beber, RSBK
 Pianofortium: 16
 Bild, Kunstha
 mann, Frankf
 (Möbren).
 Kabinofahrt nac
 ab Oberbergl
 Kabinofondert
 dem — Kuch
 midingen — R
 Bad Turheim
 Kabinofondert
 30.15 Uhr Raba
 Tem: Kabinof
 Wintergarten, C
 Bild, Kabinof
 Sonderausst
 Bild, Kunstha
 Sonderausst
 ein Haus der
 Mannheimer R
 17 Uhr geöffn
 Bild, Kabinof
 19.15 Uhr
 Bild, Kabinof
 Buchausgabe: 1

Vor Allerheiligen

Verwehte Blätter knistern unter unserem Schritt. Andere hängen müde und saft an den Zweigen und warten auf ihre Stunde...

Eines wissen wir: Dieses Sterben muß sein, damit wieder ein Auferstehen möglich ist. Das Blatt, das heute vor unseren Augen zu Boden gleitet...

In diesen langen Abenden, wenn wir einmal ganz mit uns allein sind, wollen wir in der Geschichte der Menschen und der Völker blättern, wollen das ewige Auf und Nieder in den Zeiten in uns aufnehmen...

Pilzregen rund um Mannheim

Während im Oberrhein das Pilzwachstum schon etwas zurückgegangen ist, dauert der Pilzregen in der Rheinebene noch unvermindert an und zwar ist es augenblicklich der Maronepilz, der in großen Mengen in den Wäldern...

Was ist los?

Donnerstag, 24. Oktober

Nationaltheater: 'Oberon', Romantische Oper von Weber. 8 Uhr. Opernhaus: 20.15 Uhr Prof. Dr. K. G. Brindemann, Frankfurt: 'Adam Oideimer'...

Pflanzenfreunde sind auch Naturfreunde

Eine aufschlußreiche Filmvorführung in der 'Flora' Mannheim

In der am Dienstagabend im großen Saal der 'Liedertafel' abgehaltenen Versammlung der 'Flora', Verein der Blumenfreunde Mannheims, zeigte Dipl.-Landwirt Streicher...

Von besonderer Bedeutung waren die verschiedenen Siedelungen, in denen die Ziedler mit Lust und Liebe ihr Gärchen und ihre Acker bearbeiteten und sich mit besonderem Eifer dabei...

Behandelt wurden die Grundbedingungen eines erfolgreichen Anbaues, so der Boden und die Bodenbearbeitung vor und nach Pflanzung und Saat, Anbau und Pflege der verschiedenen Gemüsearten und Blumen sowie die Düngung.

Fahrt in den herbstlichen Schwarzwald

Betriebskameraden besichtigen Baden-Baden und das Nurgtal

Betriebsführer und Gesellschafter der Firma August Beiland, Metallaußwert Mannheim-Kedarau, unternahmen ihre diesjährige Betriebsfahrt in den Schwarzwald. Lieber Schweigen, Karlsruhe, Kaffatt ging die Fahrt nach Baden-Baden...

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Donnerstag, 24. Okt., nachm. 6 Uhr, in der 'Harmone', 02.6, Sitzung aller Propagandaleiter und Kulturwart. Kreispropagandaleitung.

Politische Leiter

Deutsches Gd. 24. Oktober, 20.30 Uhr, Sitzung der Pol. Leiter in der Geschäftsstelle. Jungbuch, Seite 1: 24. Oktober, 20.15 Uhr, Rednerkonferenz...

NS-Frauenkraft

Achtung, Propagandaleiterinnen. Die Karten von dem Schulungsabend sind umgehend bei der Kreisleitung der NS-Fr. L. 4. 15. abzurufen.

Folgende Ortsgruppen besuchen am 24. Oktober, nachmittags die Kundgebung der NS in den Rhein-Kedar-Hallen: Deutsches Gd., Deutsches Gd., Reichsbannerpart. Reichsbannerpart.

Reichsbannerpart. 24. Okt., 14 Uhr, treffen sich die Frauen an der Endstation der Straßenbahn zur Besichtigung der Zeitschau der NS.

Waldhof, 24. Oktober, 20 Uhr, Heimabend der NS-Fr. L. 4. 15. 3.

Reichsbannerpart. 24. Oktober, 15 Uhr, Treffpunkt der Frauen am Schillerplatz zur Besichtigung der Zeitschau der NS in den Rhein-Kedar-Hallen.

Waldhof, 24. Oktober, 20 Uhr, Heimabend im alten Schulhaus.

Reichsbannerpart. 24. Oktober, 15 Uhr, Treffpunkt der Frauen am Schillerplatz zur Besichtigung der Zeitschau der NS in den Rhein-Kedar-Hallen.

Waldhof, 24. Oktober, 20 Uhr, Heimabend im alten Schulhaus.

ten bodens große Beachtung geschenkt werden muß. Der Gartenbesitzer wird durch eine reiche Ernte hierfür belohnt. Allerdings darf man nicht untätig zusehen...

Reinhold Pa. Jilhardt warf einen kurzen Rückblick auf die vor einigen Wochen im Friedrichspark abgehaltene Preisverteilung für die schönsten Fenster und Balkone...

Pflanzenfreunde sind auch Naturfreunde. Die Balkonpflanzen müssen jetzt an eine schützende Stelle gebracht und später in einem hellen Raum im Keller ihr Winterquartier beziehen.

Nachdem der Vereinsführer noch einige wertvolle Winke und Ratschläge für die Pflanzenfreunde (Kraut, Christanthemen, Alpenveilchen, Erica und Begonien) erteilt hatte, begann die Verlosung.

tere Gedeihen des Betriebes ein dreifaches 'Sieg Heil' aus. Bei einem guten Trunk und fröhlichem Gesang verflohen rasch die Stunden. Dann wurde ein kleiner Abschied nach dem Mannessee gemacht...

Anordnungen der NSDAP

25. Oktober, 20.15 Uhr, in der 'Alten Pfalz', P. 2. 6, Eltern-Vollversammlung.

Jugendleiter

Kundenschaft. Die Teilnehmer am Functio-Kursus treten am 24. Oktober, um 19 Uhr, auf dem Festplatz an.

Ausstellung vom 23. bis 30. Oktober in der Rhein-Kedar-Halle. 26. Oktober, 20 Uhr, in der Rhein-Kedar-Halle. Die Gruppen geben besondere Beachtung.

Gruppe 171 (Kedarhall-CK). Alle Mädchen treten an: 25. Oktober, 20 Uhr, Übungsstunde; 26. Oktober, 19.45 Uhr, Wasserturn; 28. Oktober, 20 Uhr, am Wasserturn.

Gruppe 171. 25. Oktober, 20 Uhr, Hauptprobe in der Rhein-Kedar-Halle. 28. Oktober, 20 Uhr, Wasserturnübung in L. 9. 7.

NS-Fr. L. 4. 15.

Schar 1. Schott 1. Wir treffen uns am 25. Okt., 18 Uhr, vorm. Heim.

Reichsbannerpart. Samstag, morgen 8 Uhr, an der Dölling-Gieß-Röhe. Sport und Brotzeitverpflegung bis mittags ist mitzubringen.

NS-Fr. L. 4. 15.

Eindringhof, 27. Oktober für sämtliche NS-Fr. L. 4. 15. und Warte, auch der Reichsbannerpart. Reichsbannerpart. (Grenzenplan). Antreppelweg Kedarhofstraße, 7.45 Uhr, Heimabend.

Kreisleitung! Alle Ortsgruppen sollen sofort wichtiges Propagandamaterial ab. Karten für die Kundgebung am 29. Oktober im Kedenpark. Thema: 'Gutes Licht - gute Arbeit', sofort abholen.

Arbeitslehre der Deutschen Arbeitsfront. Am Donnerstag, 24. Okt., beginnen in L. 7. 1 um 19 Uhr folgende Kurse: Nr. 143 Doppelte Buchhaltung I. Fortg. (Stufe II), Nr. 151 Durchschreibebuchhaltung (handchriftlich), Nr. 153 Kaufmännisches Rechnen, Nr. 157 Schönschreiben, Nr. 158 Kunstschreiben, Nr. 159 Schriftschreibekursus I. Fortg., Nr. 110 Schriftschreibekursus I. Fortg., Nr. 190 Französisch I. Fortg. (Stufe II), Nr. 195 Spanisch (Stufe II), Nr. 211 Übungen im Steuerrecht I. Fortg.; um 20.30 Uhr beginnen in L. 7. 1, Nr. 129 Wirtschaftsgeschichte für

Rechtslehre, Nr. 150 Buchführung I. Fortg., Nr. 166 Deutsche Rechtslehre I. Fortg. (Stufe II), Nr. 169 Arbeitsgemeinschaft I. Fortg. (Stufe II), Nr. 186 Englisch I. Fortg. (Stufe II), Nr. 189 Französisch I. Fortg., Nr. 225 Die Buchhaltung des Einzelhändlers, Nr. 226 Kaufmännisches Rechnen für Einzelhändler, Nr. 227 Die Kalkulation im Handel, Nr. 233 Buchführung für Fortgeschrittene (Vielteil), Nr. 248 Seminar für den Einzelhandel 3. Halbjahr; in C. 1. 10 beginnen um 17.30 Uhr: Nr. 174 Buchschreiben I. Fortg.; in C. 1. 10 beginnen um 19 Uhr: Nr. 174 Buchschreiben I. Fortg., Nr. 15 Buchschreiben und Nachrechnen; in C. 1. 10 beginnt um 20 Uhr: Nr. 183 Die betriebl. Wirtschaftsprüfung; in der Meisterschule beginnen um 20 Uhr: Nr. 44 Elektrische Leiter, Nr. 67 Betriebswirtschaftsprüfung, Nr. 68 Automobilbau.

Gaußgeschloßen

Am 24. Oktober, 20.30 Uhr, in L. 13. 12, Arbeitsbesprechung der Kreisgruppenleiter.

Amt für Technik und Sport

24. Oktober, 19 Uhr, Sitzung der Amtleiter im Gasthof, - 248 Gutenbergstraße, Zimmer 6 (1. Stock). Verhandlungen im Gasthof (Zimmer 6) Nr. 21, Nr. 17-19 Uhr, Tel. Co: 17-19 Uhr, Co: 16-18 Uhr.



Kursus-Verlegungen!

Der Mittwochs- und Donnerstags-Frauen-Schwimmkursus in der Halle II des Stadt. Hallenbades wird zukünftig dienstagsvormittags durchgeführt.

Die Kurse in Schwedischer Gymnastik, die bisher freitags von 19-20 Uhr in der Turnhalle der Lufthafen-Schule durchgeführt wurden, finden ab sofort freitags von 20-21 Uhr in der Kurfürsten-Schule statt.

Neue Kurse!

Laut Vierterjahresprogramm Oktober-Dezember des Sportamtes finden folgende neue 'NS-F'-Kurse statt:

Gymnastik: Lehrweise Rensendieck (Kurs für Frauen); für Anfänger: Montag, 28. Oktober, von 19.45-20.45 Uhr Turnhalle Lufthafen-Schule (Eingang Gollinstraße). - für Fortgeschrittene: Montag, 28. Oktober, von 20.45-21.45 Uhr Turnhalle Lufthafen-Schule (Eingang Gollinstraße).

Gymnastik: Lehrweise Bode (Kurs für Frauen): Dienstag, 29. Oktober, von 19.30-20.30 Uhr Turnhalle der Mädchenberufsschule I (Eingang Weberstraße).

Obige Kurse sind geschlossene Kurse, Eintritt nur bei Kursusbeginn. Kosten: NS-F-Gebühr; 6 Sportmarken zu 40 Pfg. = 2.40 RM. Normalgebühr: 6 Sportmarken zu 60 Pfg. = 3.60 RM. - Dauer: Insgesamt 6 Wochen je einmal in der Woche eine Stunde. - Kleidung: Leichte Schuhe, Sporthose und Sporthemd.

Schwimmen (Kurs für Frauen): Montag, 28. Oktober, von 20.00-21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle II. Geschlossener Kursus, Eintritt nur bei Kursusbeginn. Kosten: NS-F-Gebühr; 6 Sportmarken zu 30 Pfg. = 1.80 RM. Normalgebühr: 6 Sportmarken zu 60 Pfg. = 3.60 RM. - Dauer: 6 Wochen, je einmal in der Woche 1 1/2 Stunden. - Kleidung: Badeanzug.

Sport für jedermann

Freitag, den 25. Oktober. Kaugummi-Körperkultur (Kursus 10) 19.30-21.30 Uhr, Betschlagstraße, Lito-Red-Straße, Frauen u. Männer. - Fröhl. Gymnastik u. Spiele: (35) 19.30-21.30 Uhr, Mädchenberufsschule, Weberstraße, Frauen und Mädchen. - Schwedische Gymnastik: (125) 19.30-20.00 Uhr, Lufthafen-Schule, Gollinstraße. - Schwimm-, Lehrweise Bode: (114) 19.00-20.00 Uhr, Mädchenberufsschule, Weberstraße. - Schwimmen: (143) 20.00 bis 21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle II, Frauen und Mädchen. - Reichsbannerpart. 17.00-19.00 Uhr, Dorotheenplatz, Spielplatz, Frauen u. Männer.

Samstag, den 26. Oktober

Fröhl. Morgenstunden: (Kursus 6) 6.30-7.30 Uhr, Stadion, Gymnastik, Frauen u. Männer; (62) 8.00-9.00 Uhr, wie vor. - Reichsbannerpart.: (79) 15.30 bis 17.30 Uhr, Stadion, Hauptspielplatz, Frauen und Mädchen. - Reichsbannerpart.: (79) 15.30-17.30 Uhr, Stadion, Hauptspielplatz. - Schwimmen: (82) 16.00 bis 18.00 Uhr, Schützenhaus der Schützen, 69, Verl. Haberstraße, Frauen und Männer; neuer Kursus: (83) 15.00-17.00 Uhr, Schützen, d. Volksgemeinschaft a. d. Neckar. - Schwimmen: (151) 20.00-21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle II, Männer. - NS-Sportabzeichen (Reichsbannerpart. Übungen): 15.30-17.30 Uhr, Stadion, Spielplatz II.

Sonntag, den 27. Oktober

Waldlauf: (Kursus 8) 8.30-10.30 Uhr, Schützenhaus Mannheimer Kuberpark, Adelinpromenade, Männer. - Reichsbannerpart. für Männer: (67) 8.00-9.30 Uhr, Stadion, Gymnastikplatz. - Reichsbannerpart.: (80) 9.00 bis 11.00 Uhr, Stadion, Spielplatz II, Frauen und Männer. - Reichsbannerpart. (73) 9.00-11.00 Uhr, wie vor, Männer. - Katzen: (88) 9.30-11.30 Uhr, Stadion, Gymnastikplatz, Männer. - Tennis: 8.30-11.30 Uhr, Stadion, Tennisspielfläche, Frauen und Männer.

Advertisement for 'KALODERMA RASIERSEIFE' (KALODERMA RASIERSEIFE) featuring a product box and a woman's face. Text includes 'RM - .60', 'Für harten Bart und empfindliche Haut', and 'KALODERMA RASIERSEIFE'.

Im Banne der grauen Eminenz

Ein Zeitbild aus der Regierung Wilhelm II. von Dr. PAUL SETHE

Abschied wie immer... aber Zunächst freilich hat Eulenburgs Weigerung nur die Folge, daß aus der Entfremdung...

Da sieht er die schlanke Gestalt Hofsteins durch das Gitter kommen. Und richtig, in der Hand hat er die unvermeidliche Züte. Hofstein ist ein wenig verlegen, als er die Bonbons und die Praline übergibt.

Eulenburg kann sich leichter Nahrung nicht erwehren. Noch im Zuge denkt er an die seltsame Gestalt des Freundes, der nichts als kalter Intellekt und harter Wille zu sein scheint...

Unterdessen beginnt die Feindschaft zwischen den beiden Männern zu wachsen; aber beide wissen sie klug und lächelnd zu verbergen.

Rangerhöhungen

Zudringlich hat Eulenburg versucht, seinen Freund Bälou zum Staatssekretär zu machen. Er fühlt, daß dieser ihm an Begabung wohl gleich, an Arbeitskraft und an Robustheit aber überlegen ist.

Der beweist die hohe Kunst seiner Menschenbehandlung, indem er kurze Zeit nach der Ernennung einen Brief an Eulenburg schreibt, den diesmal der Kaiser lesen soll.

Nachdem der Kaiser Bälou's Verdienste durch die Ernennung zum Staatssekretär anerkannt hat, möchte er auch Eulenburgs Treue belohnen.

und nimmt den Erzelektoral mit lächelnder Haltung entgegen.

Für Eulenburg hat der Kaiser noch eine größere Ehre bereit. Am Neujahrstage 1900 wird Graf Eulenburg Fürst Philipp zu Eulenburg-Herzefeld. Der Kaiser teilte seinem Freunde im Eisenbahnzug die Erhebung mit.

des Hochmuts von ihrer Jugend fernzudalen?

Ein Trinkspruch

Nordlandreise 1897. Während sich die Hofgesellschaft respektvoll im Hintergrund des Dess der „Hodenzollern“ hält, steht sie vorn den Kaiser mit seinem neuen Marinestaatssekretär auf, und abgeben.

Das Mikrophon am Gartentor

Das Wohnhaus der Zukunft / Häuser, die nicht brennen / Frühling — auf Kommando

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit einem bekannten Architekten über das „deutsche Wohnhaus der Zukunft“ zu sprechen.

Wenn wir vom deutschen Wohnhaus der Zukunft sprechen, müssen wir bedenken, welches Gesicht die moderne deutsche Stadt in den nächsten Jahrzehnten uns zeigen wird.

Das heutige Wohnhaus der deutschen Automobilindustrie, die ihre Erzeugnisse auch dem kleinsten Angehörigen zugänglich machen wird, hat zur Folge, daß die Garage beim Haus der Zukunft ein besonderes Augenmerk verdient.

Farbige Gummifücher und zerbrechliches Glas

Beim Bau des modernen Wohnhauses wird man nach wie vor Holz und Stahl verwenden. Um die Feuergefahr auf ein Mindestmaß herabzubringen, erhält der Dachstuhl einen feuerfesten Anstrich.



Das Gemälde am Nebel In Oberammergau hat ein Hausbesitzer die der Straße zugekehrte Seitenwand mit einem großen Gemälde geschmückt. Walsb (M)

auch noch kaum erschwinglich ist — aber die Feuerscheibe der Zukunft ist bruchfester.

Frühlingstemperatur durch Hebeldruck

Unsere Kinder werden später in den Zimmern auch nicht mehr unnötig schwoigen oder frieren müssen, wenn draußen unangenehme Witterungsverhältnisse herrschen.

Das heutige Wohnhaus der deutschen Automobilindustrie, die ihre Erzeugnisse auch dem kleinsten Angehörigen zugänglich machen wird, hat zur Folge, daß die Garage beim Haus der Zukunft ein besonderes Augenmerk verdient.

Komödianten habens in sich!

„Frisch geheiratet!“

Hier spricht Ludwig Debrient, der getreue Rechtschreiber des genial-grüseligen Dichters, Musikers, Zeichners und Kammergerichtsrats G. Th. A. Hoffmann!

Das bekam einmal eine junge Dame bitter zu spüren auf einer Berliner Gesellschaft, da man den berühmten schwärmerisch feierte, sie aber nichts anderes zu tun hatte, als sich an das Genie heranzubringen und ihm zu unterbreiten.

Debrient, einiagermaßen nach solanem Hortschwall der Stärkung bedürftig, tritt zu einem Glas Wein, stürzt es herunter, verneigt sich dann vor der „Talentierten“ und antwortet lechzend:

„Na, also — da heiraten Sie doch rubig! Dann haben Sie ja die beste Gelegenheit, Ihr junges Leben lang Komödie zu spielen!“

Die Belohnung

Noch unberufen ist der große Komiker Alexander Girardi, der auch im Leben oft und gern den Spahvogel spielte, vor allem wenn er leichtgläubigen Lobhudlern eins damit auszuweisen konnte.

So erzählte er denn auch einmal einem jungen Frauen, der ihn stürmisch um die Mitteilung seines größten Erlebnisses bat, folgende tolle Geschichte:

Deutschland wirbt!



Die Alarmsirene auf dem Dach Da der elektrische Strom in Zukunft sehr billiger sein wird, brauchen wir mit der Beleuchtung nicht mehr so sehr zu sparen.

Das heutige Wohnhaus der deutschen Automobilindustrie, die ihre Erzeugnisse auch dem kleinsten Angehörigen zugänglich machen wird, hat zur Folge, daß die Garage beim Haus der Zukunft ein besonderes Augenmerk verdient.

Die Wasserleitung wegen ihrer enormen Kosten können stundenlang gewohnt auch mit dem wertvollsten, so viel gewinnt von 4000.

Komödianten habens in sich!

„Mein größtes Erlebnis — o du mein lieber Herrgott, das war, wie ich Zeiner Majestät das Leben rettete! — Jawohl! War auf der Landstraße nach Tisch. Ich trottete so vor mich hin — auf einmal kommt an mir vorbei eine Hofkutschin, in rasendem Galopp... die Pferde sind durchgegangen... der Wagen legt in wildem Tempo einen schaurigen Abgrund entgegen...“

„Na, mein lieber Girardi, das hätt aber schief gehen können, wenn Sie nit wären gewesen! — Da muß denn doch gleich an Belohnung her!“

Und reicht mir durchs Fenster eine mit Diamanten über und über besetzte goldene Uhr... — Na, und wie ich die Uhr aufmach und nachschaue was sich da eingraviert innen in den Deckel!

„Seinem Lebensretter Girardi in tiefster Dankbarkeit! Franz Joseph.“

„No da gehn S' her — dös war eben mein aller, allergrößtes Erlebnis!“

„Seppl“, der Liebenswürdige

Joseph Kalitz, von seinen Kollegen heute noch der „unsterbliche Seppl“ genannt, konnte oft von besaubernder Grazie und Kollegialität sein.

So gastierte er einmal in Berlin als Nephisto. Die Schauspielerin Irma Strunz markierte die „Stimme von oben“: — „Kainz-Nephisto: „Sie ist gerichtet!“ Strunz-Stimme von oben: „Ni gerettet!“

Das war der Schauspielerin ganze Leistung. Auf die hin Kalitz sie nach Schluß der Aufführung beäugelte und bebauernd meinte: „Mein liebes Fräulein, es tut mir aufrichtig leid, daß Sie einen ganzen Abend opfern mußten — nur um mir zu widersprechen!“

In einigen... leben wir, die Wasserkräften wegen, Schwere u. a. so daß die... die Ausnutzung hingewiesen... an den... sie im... Strom für... wohnern... Anlagelosten... immerhalb... trieb- und... den Bruchteil... Man sieht da... sonst dargebot... ein unschätzba... von den gena... bern, sind im... soweit genan... Kraft haben... verwertende... kaufen möcht... ändern ein... die überschüssi... Strom abneh... artikel“ un... quelle werden... die Anschauun... land allen Er... im Auslande... minbaren ele... „importierte... vernachlässig... Angehobene... Nun ist abe... quellen reiche... des heutigen... lager Deutschl... die Braunkohle... noch 100 Jahr... Preise verbrä... lenvorräte no... daß der bei... nen Braunkohl... machen ist, un... Abheines nahe... Deutschland n... kräften, der... auf 4,5 Mill... gebauten 2 M... Gwigkeit s... daß in der de... Millionen K... sind (darunter... Kilmowitz... Deutschlands... Karben A... ging dann... terung der ge... erreichte seine... Kilmowitz... wiederum ein... eingetretun... in diesem Jah... erreicht wird... Wasserkräfte... Milliarden K... erzeugung geb... allgemeine B... Die Wasser... wegen ihrer e... dor von un... Deutschland n... kräften können... stunden gewon... auch mit dem... wertvollsten... gewinn von 4000.

Die Wasserleitung wegen ihrer enormen Kosten können stundenlang gewohnt auch mit dem wertvollsten, so viel gewinnt von 4000. Die Wasserleitung wegen ihrer enormen Kosten können stundenlang gewohnt auch mit dem wertvollsten, so viel gewinnt von 4000.

Die Wasserleitung wegen ihrer enormen Kosten können stundenlang gewohnt auch mit dem wertvollsten, so viel gewinnt von 4000.

Die Wasserleitung wegen ihrer enormen Kosten können stundenlang gewohnt auch mit dem wertvollsten, so viel gewinnt von 4000.

Die Wasserleitung wegen ihrer enormen Kosten können stundenlang gewohnt auch mit dem wertvollsten, so viel gewinnt von 4000.

Die Wasserleitung wegen ihrer enormen Kosten können stundenlang gewohnt auch mit dem wertvollsten, so viel gewinnt von 4000.

Die Wasserleitung wegen ihrer enormen Kosten können stundenlang gewohnt auch mit dem wertvollsten, so viel gewinnt von 4000.

30 Milliarden kWh Strom verbraucht Deutschland

Exportartikel „Elektrischer Strom“ / Kräfte, die Ewigkeitswert haben / Verlorene Wassertropfen / Verlorene Energie

In einigen Deutschland benachbarten Ländern sehen wir, daß die Elektrizitätswirtschaft auf Wasserkräften gegründet ist. Länder, wie Norwegen, Schweden, Finnland, Litauen, die Schweiz u. a. sind arm an Kohle und Ölen, so daß die Kraftwirtschaft schon von selbst auf die Ausnutzung der dargebotenen Wasserkräfte hingewiesen wurde. Diesen Ländern fällt die aus den Wasserkräften gewonnene Energie, die sie im Lande verteilen und als elektrischen Strom für Licht, Kraft und Wärme ihren Einwohnern zuführen, fast kostenlos zu, sobald die Anlagekosten abgeschrieben sind, was allgemein innerhalb von 25 Jahren erfolgt, weil die Betriebs- und Unterhaltungskosten nur einen mäßigen Bruchteil von einem Pfennig ausmachen. Man sieht daraus, daß die unausnutzung umsonst dargebotener uner schöplicher Wasserkräfte ein unschätzbar wertvoller Besitz sind. Einige von den genannten, besonders nordischen Ländern, sind im Ausbau ihrer Wasserkräfte bereits soweit gelangt, daß sie einen Ueberfluß an Kraft haben und die im eigenen Lande nicht zu verwertende Kraft anderen Ländern gern verkaufen möchten. Auch Deutschland schien diesen Ländern ein willkommenes Objekt zu sein, das die überschüssige Kraft in Form von elektrischem Strom abnehmen könnte, so daß der elektrische Strom für sie zu einem wertvollen „Exportartikel“ und zu einer glänzenden Einnahmequelle werden konnte. Bekümmert wurde bei ihnen die Anschauung dadurch, daß man in Deutschland allen Ernstes daranging, Wasserkräfte im Auslande auszuarbeiten, um den dort gewinnbaren elektrischen Strom nach Deutschland zu „importieren“, während man die eigenen vernachlässigte bzw. mißachtete.

Ungehobene Schätze

Nun ist aber Deutschland selbst ein an Kraftquellen reiches Land. Unter Zugrundelegung des heutigen Bedarfes reichen die Steinkohlelager Deutschlands noch auf 2000 Jahre und die Braunkohlelager immerhin mindestens noch 100 Jahre. (Die in letzter Zeit durch die Presse verbreitete Nachricht, daß die Braunkohlevorräte noch 400 Jahre reichen, verschweigt, daß der bei weitem größte Teil der vorhandenen Braunkohlen wirtschaftlich nicht nutzbar zu machen ist, und daß ein großer Teil jenseits des Rheines nahe der Grenze liegt.) Sodann hat Deutschland noch einen reichen Vorrat an Wasserkräften, der nach zuverlässigen Schätzungen auf 4,5 Mill. Kilowatt außer den bereits ausgebauten 2 Mill. Kilowatt beziffert wird, die Ewigkeitswert haben. Es ist bekannt, daß in der deutschen Elektrizitätswirtschaft 13,5 Millionen Kilowatt an Leistung ausgebaut sind (darunter die genannten zwei Millionen Kilowatt Wasserkräfte). Der Stromverbrauch Deutschlands hat erstmalig 1929 über 30 Milliarden Kilowattstunden betragen, ging dann stetig langsam infolge der Verschlechterung der gesamten Wirtschafts Lage zurück und erreichte seinen Tiefstand mit 23,5 Milliarden Kilowattstunden im Jahre 1933. Seitdem ist wiederum ein Ansteigen des Stromverbrauches eingetreten und es ist zu erwarten, daß schon in diesem Jahre der Verbrauch von 1929 wieder erreicht wird. In den letzten Jahren haben die Wasserkräfte einen Anteil von sechs bis sieben Milliarden Kilowattstunden an dieser Stromerzeugung gehabt, trotzdem bekanntlich seit 1928 allgemeine Wasserknappheit herrschte.

Die Wasserkräfte sind Volksgut und stellen ihrer ewigen Dauer ein Vollvermögen dar von ungeblichem Werte. Aus den in Deutschland wirtschaftlich auszunutzenden Wasserkräften können jährlich 30 Milliarden Kilowattstunden gewonnen werden und wenn man diese auch mit dem geringen Satze von 1 1/2 Pf. bewertet, so stellen sie immerhin einen Jahresgewinn von 450 Millionen RM. an Volksgut dar.

Süddeutschlands Beispiel

Der Wert der Wasserkräfte ist von vielen richtig erkannt und die Leiter mancher großen Elektrizitätsversorgungsunternehmen legen ihrer Ausnutzung und Verwertung besondere Bedeutung bei. Dasjenige Unternehmen, das sich die meisten Wasserkräfte schon jetzt sichert, wird in Zukunft, wenn die Braunkohlevorräte anfangen zur Reize zu gehen, am besten stehen. Das größte dieser Unternehmungen, das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, erzeugt fast die Hälfte des elektrischen Stromes, den es absetzt, in Wasserkraftanlagen, die zum Teil bis zu 500 Kilometer vom Verbrauchsort entfernt, ja sogar im Auslande, liegen. In den süddeutschen Ländern ist die Elektrizitätswirtschaft auf Wasserkräften aufgebaut, und es ist bekannt, daß dort bis zu 80 Prozent des abgesetzten Stromes aus Wasserkräften stammt. In Norddeutschland liegen die Verhältnisse für Wasserkräfte weit ungünstiger. Um so mehr Grund liegt vor, die hier vorhandenen Kräfte bis auf den letzten Tropfen auszunutzen und nicht die ungeheuren und wertvollen Wassermengen über die Wehre abfließen zu lassen. Es sind kanalisierte Flüsse vorhanden, deren Wehranlagen durch geringe Umbauten für die Wasserkraftausnutzung geeignet gemacht werden können. An anderen Flüssen werden Kanalstufen vorgenommen und es werden Kanäle gebaut, ohne daß auf einen ordnungsmäßigen Ausbau von Wasserkräften Rücksicht genommen wird. Hierdurch geht ein großer Teil des wertvollen Vollvermögens an Wasserkräften verloren, denn unwiederbringlich dahin ist jeder Wassertropfen, dessen in ihm wohnende Energie nicht ausgenutzt wird. Eine Vergewaltigung dieses Vollvermögens ist sinnlos und muß unter allen Umständen vermieden werden.

Wasserkraft wirtschaftlich gesehen

Das Geld für den Ausbau von Wasserkräften ist wirtschaftlich angelegt, denn bei Verkauf des

Stromes ab Kraftwerk zu einem Preise von 2 Pf. und weniger, wofür der Strom in einem Wärmekraftwerk nicht hergestellt werden kann, ist das Anlagekapital, mit 5 v. H. verzinst, innerhalb von 25 Jahren abgetragen. Der Ausbau von Wasserkräften gibt vielen Volksgenossen Arbeit und Brot, wie das der Bau des Boderswerthkraftwerkes bei Krossen zeigt. In Ebersheim bei Frankfurt am Main ist das Grundmauerwerk für ein Wasserkraftwerk im Main vorhanden, das jährlich 25 Millionen Kilowattstunden an Strom liefern kann, wenn die Mittel von nicht ganz 2,5 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden. Der Strom kann jederzeit zu 2,5 Pf. abgesetzt werden, so daß eine Jahreseinnahme von nicht ab 600 000 RM. zu erwarten ist. Zieht man hiervon für Verzinsung und Abtragung des Anlagekapitals 7 v. H. und weitere 75 000 RM. für Betrieb, Unterhaltung und Erneuerung ab, so verbleibt für die Allgemeinheit ein jährlicher Uberschuß von 350 000 RM. Unterhalb Ebersheim liegt an der Stauffe bei Krossen in ähnlicher Weise die Mölschheit vor, unter Ausnutzung verhältnismäßig geringer Kosten

beachtliche Uberschüsse für die Allgemeinheit zu erzielen. Auch in anderen Wassertrahen ist der Ausbau von Wasserkraftwerken leicht zu erreichen.

Schon aus diesen kurzen Angaben ist zu ersehen, wie unbedingt notwendig es ist, einen planmäßigen Ausbau der Wasserkräfte zu verfolgen. Angesichts der an verschiedenen Stellen immer wieder auftretenden Widerstände oder Warnungen vor weiterem Ausbau von Wasserkräften ist eine volle Aufklärung über die Bedeutung der Wasserkräfte als Teil des Volkvermögens und über ihre Ausbaumöglichkeit nicht nur erwünscht, sondern dringend erforderlich, handelt es sich für die nächste Zeit doch nur um die Fertigstellung begonnener und geplanter Anlagen, die im Zusammenhang mit der übrigen Wasserwirtschaft bestehen.

Die Einrichtung einer Stelle, von der aus in sachlicher Weise eine Prüfung aller in Deutschland vorhandenen Wasserkräfte vorgenommen, Entwürfe ausgearbeitet und ihr Ausbau allen Widerständen zum Trotz betrieben wird, ist unbedingt Erfordernis für unser aufstrebendes Vaterland.

Rumänien zwischen Deutschland und Frankreich / Fern von wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit / Deutschlands Handel mit Rumänien aktiv

Rumänien ist ein Land der Bedürfnislosigkeit. Seine zu 80 v. H. aus Bauern bestehende Bevölkerung besitzt eine unerhört niedrige Lebenshaltung (man schätzt den Jahresumsatz eines mittleren Bauerngutes auf etwa 5000 Lei, das sind nicht einmal 100 RM.), kann aber auch weitere Herabsetzungen des Lebensstandards ertragen. Jahrhunderte von Entbehrungen und eines einfachen Hirten- und Bauernlebens haben mit allen ihren Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit des einzelnen den Rumänen dazu erzogen, sich unterzuordnen und zu dulden, auch wenn er sich etwa durch gewalttätige Ausbeutung ein besseres Los schaffen könnte. Diese Haltung der rumänischen Bevölkerung ist es, die die rumänische Regierung in die „slawische“ Lage versetzt, ihre Wirtschaftspolitik nur von politischen Ju- oder Abzügen abhängig zu machen.

Ein Musterbeispiel für die Auswirkungen der Politik der Gefühle auf wirtschaftliche Dinge ist das Verhältnis Rumäniens zu Frankreich und Deutschland. Während man aber alle die politische Haltung der rumänischen Regierung noch einigermaßen verstehen, und auch einige Gründe für die bedingungslose Bindung Rumäniens an Frankreich finden kann, ist die Haltung Rumäniens in wirtschaftlichen Dingen völlig unverständlich. Man begreift in Rumänien eben noch immer nicht, daß eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Frankreich, die Deutschland auch nur einigermaßen ergeben könnte, nicht möglich ist.

Zweiterlei Maß

Rumänien selbst glaubt seine politische Gefinnung durch wirtschaftliche Opfer beweisen zu müssen. Das äußert sich nicht nur in der demagogischen Propaganda der Presse für eine wirtschaftliche Annäherung an Frankreich, sondern findet auch in recht realen Tatsachen seinen Niederschlag. So ist erst kürzlich eine Übernahme getroffen worden, die eine deutliche Vorzugung an Frankreichs vor Deutschland beinhaltet. Bekanntlich muß für alle nach dem 11. Juni d. J. nach Rumänien eingeführten Waren eine Taxe von 44 v. H. bei der rumänischen Nationalbank entrichtet werden, aus der die rumänische Regierung die Ausfuhrprämien für verschobene Waren bezahlt. Alle vor dem 11. Juni durch Einfuhr von Waren nach Rumänien entstandenen Schulden können unter Erlegung einer geringeren Taxe, die für Deutschland 5 v. H. beträgt, bezahlt werden. Nur Frankreich genößt in dieser Hinsicht schon bisher eine Ausnahmestellung, indem 3 v. H. der vor dem 11. Juni entstandenen Schulden völlig taxenfrei bezahlt werden konnten. Vor kurzem aber ist die tarifäre Quote für Frankreich sonar auf 65 v. H. erhöht worden, und soll, wie man vernimmt, auch noch weiter erhöht werden.

Umfang der Wirtschaftsbeziehungen

Eng im Zusammenhang mit dieser nur aus politischen Gründen erfolgten beziehenden Bevorzugung Frankreichs, steht die davon recht unterschiedliche Behandlung Deutschlands, die ruhig ausgeübt wird, trotzdem man gut weiß, wie sehr man wirtschaftlich auf Deutschland angewiesen ist. Daran können auch vernünftige Kreise, die sich ihren klaren Blick bewahrt haben, nichts ändern, trotzdem sie ihre Argumente mit der Beweiskraft schlagender Zahlenreihen ausstatten können. So geht aus einer Veröffentlichung des rumänischen Finanzministeriums über den rumänischen Außenhandel in der Zeit vom 1. Januar bis zum 10. September 1935 folgendes hervor: Einfuhr: Deutschland steht mit 1,5 Milliarden Lei (21 v. H. der Gesamteinfuhr) an erster Stelle. Dann folgt die Tschechoslowakei mit 855 Millionen, England mit 722 Millionen, und erst an vierter Stelle Frankreich mit 579 Millionen Lei, d. h. nur etwas mehr als einem Drittel der deutschen Einfuhr. Ausfuhr: Hier steht in letzter Zeit Italien mit 1,7 Milliarden Lei an der Spitze, doch kann dies nur als eine zeitbedingte Erscheinung gelten. Dann folgt sofort Deutschland mit 1,4 Milliarden, Österreich mit 1,1 Milliarden, England mit 1 Milliarde, Ungarn mit 837 Millionen, die Tschechoslowakei mit 517 Millionen, und schließlich Frankreich mit kaum 300 Millionen Lei. Der größte Umfang der Wirtschaftsbeziehungen besteht also unzuläugbar zwischen Deutschland und Rumänien. Darüber hinaus weiß aber nur der in Rumänien Lebende zu ermessen, was das deutsche Kapital und was die deutsche Industrie für Rumänien getan hat und bedeutet. Im Gegensatz zum französischen Kapital, und der französischen Industrie, die im besten Falle Finanzanlagen gewährt und Kredite für die Errichtung von Kriegsinstrumenten geben, haben die deutsche Industrie und das deutsche Kapital wesentlich zum Entstehen einer bodenkundlichen rumänischen Industrie beigetragen. Hunderte von deutschen Erzeugnissen, die wegen der hohen Zollsätze nicht mehr eingeführt werden konnten, werden heute in Rumänien selbst hergestellt, und ihre Erzeugung hat nicht nur Tausende von Rumänen Brot geacben, sondern auch dem rumänischen Staatshaushalt großen Gewinn gebracht.

Auch hier das Judentum

Alle diese Argumente nützen aber angesichts der rumänischen Franzosenfreundlichkeit nichts. Man will sich eben nicht belehren lassen. Unterstützt und geküßt wird man dabei vom Judentum, das durch zwei Mittel das rumänische öffentliche Leben vollkommen beherrscht: die Wirtschaft und die Presse. Gegen diese Macht aufzukommen, ist heute nahezu unmöglich.

Ehrengerichtbarkeit in der DAF

Dr. v. Kenteln Leiter des Disziplinar- und Ehrenhofes

Es liegt im Wesen eines jeden organisatorischen Zusammenschlusses begründet, daß sein Gesicht von bestimmten, wenn auch zum Teil unausgesprochenen Gesetzen bestimmt wird, die erst das Zusammenleben und -handeln möglich machen. Da gerade diese inneren Gesetze der organisatorischen Eigenart gemäß nicht Gegenstand der staatlichen Gesetzgebung sein können, ist es selbstverständlich, daß die Organisation eine eigene Institution schafft, die über die Innehaltung der Gesetze und Satzungen wacht. Einer solchen Gerichtbarkeit kommt im Rahmen der Reinerhaltung und der Mitgliederbewahrung eine entscheidende Bedeutung zu. In so großen Zusammenschlüssen wie die Deutsche Arbeitsfront und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wäre das Fehlen einer eigenen Gerichtbarkeit eine fühlbare Belastung der einzelnen Dienststellen, die sich in einer Vernachlässigung der eigentlichen Aufgaben äußern würde.

Diesem Mangel ist jetzt durch die Errichtung eines Disziplinar- und Ehrenhofes abgeholfen worden. Er hat die Aufgabe, einen geregelten Beschäftigungsgang in der DAF zu schaffen und dadurch

dem Führer und Untersführer in der DAF die Sicherheit seiner Arbeit zu gewährleisten. Jeder Wäler und Wärt der DAF wird dadurch gegen willkürliche Eingriffe geschützt, die sich gegen ihn persönlich richten — vielmehr aber auch die Sache treffen wollen. Durch die eigene Gerichtbarkeit wird eine Reinhaltung des Führerkörpers von unsauberen Elementen gesichert. Weiterhin gehört es zum Aufgabengebiet des Disziplinar- und Ehrenhofes, die Ehrengerichtbarkeit des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit dahin zu ergänzen, daß soziale Elemente aus der DAF entfernt werden. Dazu gehören in erster Linie jene, die die Einheit des Betriebes gefährden, also das soziale Gefolgschaftsmaßstab genau so wie der soziale Betriebsführer. Durch diese Handhabung wird dafür gesorgt, daß die Mitgliedschaft in der DAF nicht als Freizügel, sondern als höchste Verpflichtung zu Gemeinschaft und Kameradschaft angesehen wird.

Zum Leiter des neuen Disziplinar- und Ehrenhofes ist der Hauptamtsleiter der NS-Hago und Stabsleiter der DAF, Vg. Dr. von Kenteln, ernannt worden.

möglich. Nationale Kreise, die eine Segenaktion verfolgen, werden durch die jüdische Presse mit dem Hinweis auf die Schädigung der außenpolitischen Belange des Landes in den Augen der großen Masse verdächtig gemacht, und dadurch jeder Wirkungsmöglichkeit beraubt. Ueber das Verhalten Deutschlands diesen Zuständen gegenüber wäre manches zu sagen. Doch darüber ein andermal mehr.

Ansichts der geschilderten Umstände muß die in Rumänien zum Teil mit Verwunderung ausgenommen nachgiebige Haltung Deutschlands bei den letzten Handelsvertragsverhandlungen als vollkommen richtig bezeichnet werden. Man kann Rumänien nicht von heute auf morgen anders machen, als es eben nun einmal ist. Will man mit ihm Geschäfte machen — und das ist angesichts des Umstandes, daß der deutsch-rumänische Handelsverkehr in der Zeit vom 1. Januar bis 10. Sept. 1935 mit einem Ueberfluß für Deutschland von 107 Millionen Lei abschließt, anzunehmen — so muß man das Verhalten Rumäniens vorläufig in Kauf nehmen. Wie für die ganze Einstellung Rumäniens Deutschland gegenüber in wirtschaftlichen Dingen politische Gründe maßgebend sind, kann auch eine Änderung dieses Verhaltens nur auf politische Wege bewirkt werden. Dazu ist aber die Zeit noch nicht reif.

Die russische Zuckerrindustrie

Riesige Anstrengungen, große Reichtümer

Der zweite russische Fünfjahresplan sieht für das Jahr 1937 eine zu erreichende Produktion von 25 Millionen Doppelzentner vor. Man hofft, daß die diesjährige Kampagne am 1. Januar 1936 mit einer Produktion von 15,5 Millionen Doppelzentner abschließen wird, während sie im Jahre 1936 auf 18 Millionen gebracht werden soll.

Zu diesem Zweck waren und sind sehr große Kapitalinvestitionen in der russischen Zuckerrindustrie erforderlich: 1933: 22 Millionen, 1934: 24 Millionen, 1935: 44 Millionen und 1936: 70 Millionen Rubel.

Trotz dieser hohen Aufwendungen betrieblit aber die Erzeugung noch lange nicht. Zunächst lag es an einer ungenügenden Erzeugung von Rüben, die auf den Feldern der Kollektivwirtschaften nur 70 bis 80 Doppelzentner betrug, während man im ersten Jahre des Fünfjahresplanes auf 110 Doppelzentner auf den Hektar gerechnet hatte, die man auf 300 Doppelzentner am Schluß des zweiten Fünfjahresplans steigern will.

Sobald betriebliche die Anfuhr von Rüben, Kall usw. nicht und auch technische Schwierigkeiten traten auf, so daß den Fabriken 6 v. H. der Gesamtdauer ihrer Arbeitszeit still standen.

Getreide

Rotterdam, 23. Okt. Schlus. Weizen (in Hl. per 100 Hilo) per November 4,45; per Jan 5,61 (4,47); per März 5,61 (4,37); per Mai 5,61 (4,40). Weizen (in Hl. per 100 Hilo) per November 5,54; per Jan 5,61 (5,41); per März 5,61 (5,41); per Mai 5,61 (5,41).

Metalle

London, 23. Okt. Schlus. Kupfer (per 25 P. To.) Tendenz: fest; Standard per Kaffe 34,4; 34,4 (34); Standard 3 Monate 35—35 1/2; Standard Zerst. Preis 34; Elektrolyt 30 1/2—31; best selected 37 1/2—39; Elektrolyt 30 1/2—31. Zinn (per 25 P. To.) Tendenz: fest; Standard per Kaffe 216 1/2—217; Standard 3 Monate 219 1/2—220; Standard Zerst. Preis 216 1/2; Banca 217 1/2; Straits 218. Zink (per 25 P. To.) Tendenz: fest; Standard prompt off. Preis 139; Standard prompt inoff. Preis 137 1/2—138; Standard prompt off. Preis 137 1/2—138; Standard prompt inoff. Preis 137 1/2—138; Standard prompt off. Preis 137 1/2—138; Standard prompt inoff. Preis 137 1/2—138. Antimon (per 25 P. To.) Schlus. Standard c. l. l. 80 1/2—81; Schlus. Standard c. l. l. 80 1/2—81.

Rhein-Mainische Abendbörse

Stimmung: still
Die Abendbörse war ohne Anregung und eröffnete demzufolge in außerordentlich stiller Haltung. Kennzeichnende Kursveränderungen waren im Bergleih zum Berliner Schlus vorerl nicht zu beobachten. Nur niedrigere Kurse auf Amsterdambefanden aber etwas abgelenkung in An zu etwa 55—55 1/2 (55 1/2). Bremer nannte man 38 Harben mit 147 1/2—148, Standard mit 81 1/2—81 1/2.
Der Rentenmarkt lag gleichfalls sehr ruhig. Erwas schwächer lagen zersplitterte Real-Bonds, so 4 Proz. Preußen mit 59 1/2 (59 1/2), Teutische Anleihen nannte man unverständlich.

Trotz der auch im Verlaufe herrschenden Geschäftstilligkeit war die Grundbenutzung nicht unfreudlich, und die notierten Kurse zeigten im Bergleih zu Berlin meist gut behauptete Haltung, von wenigen Ausnahmen abgesehen, doch traten auch da nur geringe Abweichungen ein. Gedrückt waren allerdings An mit 55 1/2—55 (55 1/2), während Bergend mit 106 (106 1/2) etwas höher lagen. Am Rentenmarkt ergaben sich keine Veränderungen mehr. Schwächer lagen Rheinprovinzialanleihe mit 109 1/2 (am 18. 111 1/2), von Auslandsrenten lagen Unnart gut behauptet.
An der Rohbörse hörte man An mit 54 1/2—55.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 23. Okt. Berlin 503; London 723 1/2; New York 147 1/2; Paris 972 1/2; Belgien 2481 1/2; Schweiz 4794; Italien 1200; Madrid 2017 1/2; Celo 3350; Kopentagen 3202 1/2; Stockholm 3745; Prag 610. Privatdiskontsatz: 3%, Zagl. Geld: 3%, 1-Monats-Geld: 4—3 1/2.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüsegroßmarktes

Weinheim (Bergstr.) vom 23. Oktober
Birnen 9—23, Äpfel 8—25, Rüsse 32—39, Tomaten 6—9, Kastanien 9—10, Birfina 2, Rostohl 5, Anfuhr 240 Hl. Rindfleisch auf. Nächste Versteigerung Freitag, 25. Oktober, 14 Uhr.

Schlifflader Gemüsauktion vom 23. Oktober

Tomaten 1. Sorte 6—8, 2. Sorte 5; Birfing 4—5; Weißkohl 1. Sorte 2,30—2,75, 2. Sorte 1,80—2,00; Rastohl 1. Sorte 3,50—4,25, 2. Sorte 2,80—3,25; Buschbohnen 14—15; Blumenkohl 18, 20—24, 3. Sorte 18—25, 4. Sorte 7—16, 5. Sorte 2—5; Sellerie 1. Sorte 3; Endivienkohl 1,75—3,00; Rapskohl 2—4; Getreide 20.

Keine Generalprobe der Mannschaft für England

Zeitgemäße Fußballfragen — 20. November „Tag des Fußballs“

Das Länderspiel England — Deutschland wird als größtes Ereignis des deutschen Fußballsports seine Schatten voraus. Die Anteilnahme der Öffentlichkeit an diesem „Kampf des Jahres“ entspricht einer natürlichen Begeisterung, über die wir uns nur freuen können. Die zu diesem Zweck veranstalteten vielen Sonderfahrten nach London, besonders die vom Deutschen Fußball-Bund durchgeführte Seereise mit dem „Columbus“, werden sämtlich im Zeichen einer starken Beteiligung stehen. Schon lange hat ein großes Rätselraten über das Aussehen der deutschen Mannschaft, die am 4. Dezember in White-Hart-Lane auf dem Platz von Tottenham Hotspur gegen Englands Berufsspieler antreten soll, eingeleitet. Die Frage ist umso schwerer zu beantworten, als bis zum Zeitpunkt des Länderspiels die deutsche Nationalmannschaft geschlossen nicht mehr in Aktion tritt. Eine Art von Generalprobe, wie sie z. B. im vorigen Jahr in Berlin veranstaltet wurde, ist nach den gemachten Erfahrungen diesmal nicht geplant.

Der Vorkrieg, als einziger in Frage kommender Spieltag, ist der „Tag des Fußballs“ für das Wintersemester. In allen Gauen werden am 20. November quadratische Spiele von Auswärts, Städte- und Vereinsmannschaften aufeinander, wobei jeweils die Nationalspieler ein-

gesetzt werden können. Die eigentlichen Vorbereitungen der deutschen Länderspiele werden erst Ende des Monats in Form eines Lehrganges beginnen. Einberufen werden der Stamm der Nationalmannschaft und die besten Nachwuchsspieler. Die Arbeit des Bundeslehrers wird sich neben der planmäßigen Schulung hauptsächlich darauf beschränken, die einzelnen Spieler in bester körperlicher Verfassung zu bringen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß der DFB nach dem Englandspiel nur noch drei Länderspiele in der laufenden Spielzeit austragen wird. Auf der Reise nach der Pyrenäen-Halbinsel werden im Monat Februar die beiden Spiele gegen Portugal und Spanien durchzuführen, und am 15. März kommt es in Budapest zur 12. Begegnung mit Ungarn. Das jährliche Länderspiel gegen die Tschechoslowakei in Prag ist, wie der Sitzungsbericht des tschechoslowakischen Verbandes aufweist, bis zum September nächsten Jahres hinausgeschoben worden. Die Bekanntgabe der Paarungen zur Bundes-Lokal-Landschaftsrunde am 3. November ist erst am kommenden Sonntag zu erwarten da bei der Zusammenstellung der Beamer der Auswärts- und Wiederholungsbegegnungen zwischen Bayern und Schlesien berücksichtigt werden muß.

Um den Handballbundespokal Gau Baden - Gau Brandenburg in Mannheim

Die badische Handballmannschaft steht am 27. Oktober vor der ungemein schweren Aufgabe, sich über die Zwischenrunde zu erkämpfen. Denn die Brandenburger sind riesig optimistisch. Schreibt doch der „Märkische Handball“ nach dem wundervollen Kaufspiel Brandenburg — Mitte, das bekanntlich Mitte glücklich mit 7:8 gewann, daß die Berliner wohl den olympiareifsten Handball spielen. Ja, diese Berliner Handballsektion geht sogar soweit, einen sicheren Sieg gegen Baden vorauszusagen, wobei man mit 13:9 auch gleich die Höhe angibt. Wir unterschätzen die brandenburgische Mannschaft durchaus nicht und geben gern zu, daß sie den technisch reifsten Handball beherrscht. Gegen Baden wird übrigens die gleiche Mannschaft stehen wie am 13. Oktober gegen den Gau Mitte, sie lautet:

- Zischer (W 23)
- Mantel Geyert (W 23)
- Tege Wüde Baummann (W 23 22) (W 23 20) (W 23 20)
- Gammter Herrmann W. Könte Fromm W. Könte (W 23 23) (W 23 22) (W 23 22)

Dennoch können wir auf den Kampfsgeist unserer Leute vertrauen, die namentlich auf Seiten Waldhofs schon prächtige und unerwartete Leistungen vollbracht haben. Den Gau Baden wird voraussichtlich folgende Mannschaft vertreten:

- Waldhof Müller Schmidt (Waldhof)
- Wehr Ritter Reilbach (Waldhof) (Waldhof) (Waldhof)
- Zimmermann Raone o. Heide Brenner Gerson Lang (Waldhof) (Waldhof) (Waldhof) (Waldhof)
- Erzap: Henninger (Waldhof), Müller (Waldhof)

Man erkennt sofort, daß die badische Läuferreihe mit drei Mittelkäufern besetzt ist. Hier liegt auch die einzige Schwäche der Mannschaft, denn es ist bitter, festzustellen, daß Baden über keinen erstklassigen Läufer verfügt. Und so stehen Wehr, Ritter und Reilbach kommenden Sonntag vor einer sehr verantwortungsvollen Aufgabe, deren einwandfreie Lösung den Sieg für Baden bedeuten kann. Gelingt es besonders den beiden Außenkäufern, ihre gegnerischen Stürmer, denen eine ungeheure

Schnelligkeit nachgerühmt wird, vollkommen zu bedecken, so kann Baden dem Spielverlauf mit guter Hoffnung entgegensehen. Grundbedingung ist jedoch für Wehr und Reilbach, ihre sonst gepflogene offensive Spielweise ganz zu verlassen und sich von Anfang an nur auf erfolgreiche Abwehr einzustellen. Das Mannheimer Sportpublikum darf auf alle Fälle einen ganz großen und selten schönen Handballkampf erwarten, den Baden mit etwas Glück und Unterstützung von draußen gewinnen sollte.



Eine originelle Aufnahme vom Reichstrainer Martin Schmidt beim Erfrischungsrücken an den Berufslehren Stocpel. HB-Bildstock

Die Handballbezirksklasse hat volles Programm

Wegen des Handballpokalwettbewerbes Baden — Brandenburg herrscht in der Gauklasse Spielruhe. Dafür herrscht in den beiden Staffeln der Bezirksklasse Hochbetrieb.

In der Staffel 1 spielen:
Post — W 1846
Jahn Neudorf — W Leutershausen
W Laudenbach — W Ostersheim
W Friedrichsfeld — W W
W Bierheim — Jahn Weinheim

Der Tabellenführer Leutershausen kommt nach Neudorf, wo ihm Jahn wohl kaum seine führende Stellung streitig machen kann. In Laudenbach begehen sich die beiden Neulinge Laudenbach und Ostersheim, die sich in der Bezirksklasse immerhin nunmehr ganz gut eingefügt haben. Besonders Laudenbach stellt eine sehr eifrige Mannschaft, die gegen Ostersheim im Besitze der Punkte bleiben sollte. Beim W Friedrichsfeld mühte die W siegen können, zumal der Gastgeber dieses Jahr gar nicht in Stimmung zu kommen scheint. Einen recht schweren Gang geht Weinheim nach Bierheim, wo sich ihm eine recht schnelle und unermüdliche Mannschaft entgegenstellt. Aber trotzdem sollten die Gäste auch diesen Kampf erfolgreich gestalten können.

In der Staffel 2:
Der vergangene Sonntag hat manchen unerwarteten Spielverlauf gebracht. So konnte die Polizei Heidelberg in Rot nicht gewinnen und auch Ziegelhausen vermochte auf eigenem Platz den W Hohenheim nicht ganz zu bezwingen, mußte vielmehr mit ihm die Punkte teilen. Die Schönauer Turner waren zu spät in St. Leon angetreten und verloren dadurch die Punkte. In einem Freundschaftsspiel lie-

Reichslehrgang der Handballer in Hannover

Schulungsarbeit des Fachamtes für Handball

Vom 14. bis 17. Oktober waren Nachwuchs-schiedsrichter aller Gauen zu einem Reichslehrgang nach Hannover einberufen worden. Aus dem Gau Baden Schumacher, Mannheim und Klöger, Freiburg. Der Lehrgang stand unter Leitung des Spielwartes Burmeister, Hamburg, und des Reichshandballlehrers Kaundin, Berlin.

Vom 18. bis 20. Oktober waren am gleichen Orte die Spielwarte und Schiedsrichterobleute der Gauen versammelt. Steinbach, Mannheim, und Müller, Durlach, für den Gau XIV.

In beiden Lehrgängen, die sich durch Kameradschaftsgeist, eifrige Anteilnahme und gute Stimmung auszeichneten, wurde praktische und theoretische Arbeit geleistet. Die praktische Arbeit bestand aus Körperschule, technischer und taktischer Unterweisung im Spiel, aus praktischer Behandlung der Regeln und aus regelmäßigen Spielen, von denen das Spiel Spielwarte gegen Schiedsrichterobleute das größte Interesse erweckte. Der Zweck der Lehrgänge lag aber in erster Linie in der Gleichschaltung der Auffassung und in Behandlung der Aufgaben der Spielwarte und Schiedsrichterobleute.

Besser Spielplätze
Es ist hier nicht möglich, alle zur Behandlung gekommenen Fragen zu besprechen und wollen wir uns deshalb auf das Wesentlichste beschränken.

Von den Spielwarten wird schnelle Arbeit, schnelle Urteile, Sparlichkeit in allen Belangen und vor allen Dingen Gerechtigkeit gegenüber jedermann verlangt.

Es soll erstrebt werden, in Zukunft nur noch normale und einwandfreie Spielplätze zu haben. Deshalb wird den Vereinen empfohlen, ihren Plätzen mehr Sorgfalt zuzuwenden, es könnte sonst geschehen, daß des Plazes wegen die Zulassung zu bestimmten Klassen verweigert werden müßte. Der Platz muß die Visitenkarte des Vereins sein.

Aus Regeln und Satzungen.
Einsprüche gegen die Entscheidungen des

Schiedsrichters sind in der Kreisklasse nicht zulässig.

Sperren sind auch in Zukunft zeitlich auszusprechen. Dabei sind selbstverständlich gesperrte Spieler auch als Schiedsrichter gesperrt. Selbst ein vom Spielführer herausgestellter Spieler darf nicht mehr in das Spiel eingreifen, ist vom Schiedsrichter dem Spielwart zu melden und dann als herausgestellter Spieler zu behandeln und zu bestrafen. (Kindersperre zehn Tage.)

Bei Freundschaftsspielen gegen auswärtige Mannschaften müssen beide Vereine Genehmigungsantrag beim Fachamt über den Gau stellen.

An den Regeln wird sachlich — auch im Abseits — nichts geändert werden, dagegen wird eine sprachliche Änderung erfolgen.

Zu Hallenhandballspielen sollen keine Ausschreibungen erfolgen. Die Spiele werden lediglich als Propagandaspiele gewünscht und sollen nur Mannschaften eingeladen werden, die eine Möglichkeit zum Trainieren in der Halle besitzen.

Den Schiedsrichterobleuten obliegt die Aus- und Weiterbildung der Schiedsrichter. Dabei soll vor allen Dingen der Nachwuchs erlitten werden. In Zukunft können jene Vereine vom Spielbetrieb ausgeschlossen werden, die die erforderliche Zahl der Schiedsrichter nicht besitzen.

Nur die Schiedsrichter

Es soll nach Möglichkeit recht wenig, dafür aber schnell und doch nicht zu früh gepfiffen werden. Vor der Durchführung aller Bälle nach Anpfiff des Schiedsrichters muß der Ball in der Hand des Werfers ruhen.

Als die Stelle eines Freiwurfs dem Torraum näher als 6 Meter, so ist es nur der verteidigenden Mannschaft gestattet, Längs des Torraumes eine Verteidigungsstellung einzunehmen. Jeder Spieler der angreifenden Mannschaft hat, ganz gleichgültig, wo er steht, überall einen Abstand von 4 Meter vom Torraum zu halten. — Man muß sich also eine zum Torraum gleichlaufende Linie in einem Abstand von 4 Meter denken, und dieser durch entstehende Raum darf von keinem Angreifer betreten werden.

Das Umrennen und Anspringen des Gegners ist verboten. Dazu gehört auch das Hineinrennen mit Kustrennen auf den Geamer. Das Drehen ohne starke Berührung des Gegners, besonders das Vorbeidrehen am Geamer ist erlaubt.

Bei arden oder toben Verstoßen im Verhalten zum Gegner innerhalb des eigenen Torraumes wird den Schiedsrichtern die Verhängung des 13-Meter-Wurfs zur Pflicht gemacht. Dabei abt es kein Summieren vieler kleiner Vergehen zu einem 13-Meter-Wurf.

Die neuen Fockel-Verpflichtungen

Starofia am Stall Weinbern

Der Rennstall des Gehüts Waldfried hat einen Fockelwechsel vorgenommen. An Stelle von Gerhard Streit, der seiner Militärpflicht bei der Fürstlichen Manen-Schwabron genügt, wurde A. Starofia für die kommende Rennzeit verpflichtet, dessen Posten am Stall Waldfrieds künstlich der wieder in großer Form reitende A. Kastenberger einnehmen wird. Am übrigen haben die arden Rennställe jedoch keine arden Veränderungen in Bezug auf ihre Reiter vorgenommen, wie die nachfolgende Liste der bekannt gewordenen Fockel-Verpflichtungen zeigt:

- Gehüt Erlenhof: Trainer A. v. Borde, Fockel: G. Grabich, W. Jacina. — Hauptgehüt Grabich: Trainer A. Urtina, Fockel A. Schmidt. — Gehüt Schlenkerhan: Trainer G. Arnulf, Fockel: W. Printen, Harry Schmidt. — A. Daniel: Trainer A. Althof, Fockel G. Rehmisch. — Gehüt Waldfried: Trainer A. Murrar, Fockel: A. Starofia, W. Helb, A. Ebert. — Gehüt Gbdesloh: Trainer A. Diehl, Fockel A. Bachmeier. — Frau A. v. Uel: Trainer A. Schlaefle, Fockel A. Karr. — F. Muehlens: Trainer A. Köhler, Fockel: A. Kastenberger, A. Kaiser, Fr. Müller.

Schalke 04 — FC Freiburg 2:0

Der Meister gab sich nicht aus. Ueber 6000 Zuschauer — eine für einen Welttag hohe Zahl — hatten sich im Freiburger Nöckle-Stadion eingefunden, um einmal den Deutschen Fußballmeister FC Schalke 04 spielen zu sehen. Nach dem eindeutigen Siege der „Knappen“ über den Schweizer Meister Lausanne Sports in Konstanz hatte man in Freiburg allerdings erwartet, zum Schluß war man jedoch etwas enttäuscht. Gemessen an den Leistungen von Konstanz, war das Spiel der Westfalen in Freiburg mäßig, obwohl Szepan und Vörhagen die Elf verstärkten. Immerhin muß betont werden, daß der Freiburger FC überaus bestigen Widerstand leistete und im Spiel wohl mehr Torgelegentheiten hatte als der Meister. Das technisch reifere Spiel dagegen zeigte unbedingt die Gäste. Sämtliche Aktionen gingen von Szepan aus, der diesmal den Mittelaufposten verließ. Man hatte aber im allgemeinen den Eindruck, daß sich die Meisterelf nicht voll ausgab. Was ja auch eigentlich verständlich ist, da sie am kommenden Sonntag bereits wieder ein schweres Pokalspiel zu bestehen hat. Freiburg enttäuschte nach der angenehmen Seite. Die jungen Leute standen technisch zwar hinter den Gästen zurück, aber ein Kleinfelder erlebte diesen Mangel. Der 2:0-Sieg des Deutschmeisters stand bereits bei der Pause fest.



Der Führturm auf dem Reichssportfeld im gegenwärtigen Bauzustand. Der 76 Meter hohe Bau wächst aus einer Ehrenhalle heraus, in der am Eröffnungstage 22 Spiele der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees und der des Organisationskomitees für die XI. Olympiade den Führer und Kanzler empfangen und ihm ihre Rollen vorstellen werden, um ihn dann zur Eröffnungsfest in Stadion Olympia-Pressbild zu geleiten.

Jan Wirt: „Die Gebunden 38...
 Ein wackler...
 Kampf Sieg...
 vier Männer...
 wie Schnee...
 einen Rodden...
 verschieft mit...
 zum Schluß...
 durch Sprache...
 Sprache, die...
 dem Größten...
 über dem Meid...
 und der Wille...
 ihr sich entsch...
 Minnerwerter...
 (Wand 2 der...
 In farbigen...
 Karikaturen...
 Die Überset...
 auf das nach...
 mit einer Z...
 nicht jeder kennt

Offe...
 Vertro...
 Für den Bezi...
 Untervertrete...
 (Logo: VEREIN...)
 Vertret...
 weicher in...
 gelb, v. Schm...
 schiller ist...
 münden L...
 Angabe der...
 Nr. 3674

Täglich...
 Weibzeug...
 Näherin...
 I. grante Damen...
 wige gelu...
 Wandst...
 in den Bert...
 Fleißiges, tüd...
 (3.) fucht...
 zu verbräun...
 (Mittl...
 Mietg...
 4-Zimme...
 mit Küche, Ba...
 in guter Z...
 i. 1. Jan. zu...
 Angabe u. S...
 Wein...
 im Zentrum...
 Bldg. Romal...
 geücht. Angeb...
 Lag...
 mit Gleisanf...
 (ow. B a u p...
 zu kaufen g...
 Angab. u. 5603 R...
 Am...
 Krankh...
 A...
 im Alte...
 verlieren...
 haftes C...
 Arbeitsk...
 Charakt...
 Wi...
 Be...
 B...
 5691 K

Afrika von heute

Kolonial-Großfilm nach EDGAR WALLACE

BOSAMBO

Die Seele Afrikas ist erwacht!
Paul Robeson
 Negerschampfer u. berühmter Sänger spielt die Titelrolle
 „Bosambo“
 Im bunten Teil:
 Kreuzer Emden in Australien
 Bawaria neue Tonwoche
 Tägl: 3.00, 5.00, 7.00 8.35 Uhr

Kiepura singt!

- und wieder bezaubert diese herrliche Stimme!

Ich liebe alle Frauen

Die KIEPURA-Film
 Jan Kiepura
 - in Doppelrolle -
 Lien Deyers
 Inge List
 Ad. Sandrock
 Theo Lingen

Triumph der Liebe!
 Triumph der Lieder!
 Triumph des Lachens!

Hochinteressant:
 „Der Postillon v. Loujumeau“
 im Nat.-Theat. r. Mannheim
 als Teilbild d. Vorprogramms ua.

Jugend Zutritt!
 Täglich: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr

Ab heute nur im GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Ein Film, der in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt hat!
Ein kühner Vorstoß auf filmisches Neuland

So urteilt die Presse über den neuen Paramount-Film in deutscher Sprache!

OBERARZT Dr. Monet

MIT **CLAUDETTE COLBERT**
 die bek. Darstellerin der „Crepita“
CHARLES BOYER
 noch in bester Erinnerung aus „La Bohème“
 v. Z. Frankreichs gefeiertster Filmschauspieler

In zart-er und verständnisvoller Art wird hier ein Problem aufgegriffen, das jeden fühlenden Menschen zu irgend einer Zeit interessieren und zu irgend einer Stellungnahme veranlassen wird.

Im reichhaltigen Belprogramm u. a.:

Im Reiche des Negus

Bilder v. höchster Aktualität, Merkwürdigkeiten a. d. Hauptstadt **Abessinien's -- Addis Abeba**
 Anfang: 4.00, 6.00, 7.00, 8.30 Uhr -- Sonntag 2.00 Uhr

ODEON-Lichtspiele

G 7, 10 - Jungbuschstraße

Heute bis einschließlich Sonntag
Abschiedswalzer
 mit Wolfgang Liebeneiner
 Hanna Waag - Sybille Schmitz

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen
 auf weitestgehende Ratenzahlungen bei
W. Lampert, L 6, 12
 Telefon 2122/23.

I. Tenor
 (schöne Stimme) für ein Männerquartett gesucht, Anm. nachmittags 2-6 Uhr.
Friedrich Gellert
 Musikdirektor, U 6, 12, am Ring Tel. 27563

UFA-PALAST UNIVERSUM

Heute letzter Tag!
Adolf Wohlbrück
 in seiner bisher größten Rolle.

Ich war **Jack Mortimer**

Großes Belprogramm
3.00 - 5.30 - 8.30

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30 Uhr - Sonntags 2.00 Uhr

Der sympathische **Karl Ludwig Diehl**
Brigitte Helm als junge liebende Frau
Sybille Schmitz eine charmante listerische Frau
 in humorigen Chargen:
 Georg Alexander - Paul Henckels - Annie Markart
 in Oskar Wilde's weltbekanntem Stück

Ein idealer Gatte

Eine abenteuerliche Komödie - B. Z.: Der spannend aufgebaute Film nimmt das Publikum in Bann, die darstellerischen Leistungen begeistern es

Ein Spiel mit schönen Frauen und interessanten Männern. - Ein Kampf zwischen Liebe und Pflicht.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 24. Oktober 1935:
 Vorstellung Nr. 50
RE-Kulturgemeinde
 Abteilung Theater, Mannheim
 Zeit: 136-144, 221-231, 359, 390, 510, 523-530, 563-570, Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 1-300
 Eine beschränkte Anzahl Karten ist an der Theaterkasse erhältlich.

Oberon

Romantische Oper in drei Akten. Text von F. W. Florschütz, deutsch von Th. Dell. Musik v. Carl Maria v. Weber.
 Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

In der Pause die gute **Erfrischung**
 im **Theater-Kaffee**
 gegenüb. d. Haupteing. d. Nat. Theat.
 B 2, 14 Gegr. 1785
 Pausenglocke des Nat.-Theaters

TANZ-Schule Helm, D 6, 5

Anfängerkurs beginnt M. tt. woch. 30. Oktober. Anmeldungen auch zu Einzelstunden jederzeit. Fernruf 20917

STETTER

Das Spezialgeschäft für **Damen- und Herrenkleider-Stoffe**
 J. Groß Nachfolger
 Marktloft F 2, 6

Lebensmittel

Rindfleisch im eigenen Saft
 verwendbar als Fleischgericht, für Suppen und zum Kalverbraten
 1 kg-Dose netto Inhalt ohne Knochen 850 g-Dose **1.50**

Sauerkraut Pfd. **12** ¢
Neue Salzgurken Stück **10 u 7** ¢
Neue Essiggurken Stück **6 u 4** ¢
Delikateßgurken (Salzgurken) Stück **12 u 8** ¢
Gewürzgurken (Essiggurken) Stück **6 u 4** ¢
Preiselbeeren offen Pfd. **54** ¢

Neue Gemüse- u. Obstkonserven
 in großer Auswahl

Wirtschaftsäpfel Pfd. **18** ¢
EBäpfel Pfd. **22** ¢
Neue Kranzfeigen Pfd. **26** ¢
Neue Feigen in Cellophan Paket **10** ¢

Offener deutscher Wein
1934er Weißwein Liter **60** ¢
1934er Rotwein Liter **55** ¢

Gute Tischweine in 1-Literflaschen
 Flasche 1.20, 1.10, 1.05, 1.-, 95, 65 u. 60 Pfg. o. Gl.
3% Rabatt
 mit Ausnahme weniger Artikel

Heute singen

Musensaal/Rosengarten

Erna Sack
Marcel Wittrich
Wilhelm Strienz

Am Flügel **Egbert Grape**

Karten v. 1.- bis 3.50 (bei K. Fd. Heckel Buchh. Dr. Tillmann, Verkehrrstraße u. umf. an de Abendkasse)

Pfalzbau Ludwigshafen a. Rh.

Donnerstag, 24. Oktober 1935:
 Vorstellung Nr. 2
RE-Kulturgemeinde
 Abteilung Theater, Ludwigshafen
 Zeit: 43-45, 46-49, 101-106, 111, 405-409, 416-419, 492-494, 491 bis 492, 601-627 und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen
RE-Kulturgemeinde Mannheim
 Abteilung 291, 391-393
 ohne Kartenvorverkauf!

Höckewanzel

Ein Volksstück in drei Aufzügen von Hans Christoph Reuerel.
 Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Buch- u. Bilanz-Revis.
 M. Hoffmann, Wirtschaft-Treuhänder
 Mannheim, G 3, 7 - Fernruf 263 04

Schreiber

Handwerker und Gewerbebetrieb
 besorgt: Postmann bill., Handwerker aber, ges. monat. Pausch. Angeb. u. 3449 an d. Verh.

LIBELLE

Ein Programm der Sensationen!

Hausbesitzer in Neckarau!

Freitag, 25. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum Lamm“

Muspracheabend

über: Zins-, Miet- und Steuerfragen des Hausbesitzers. Zur Information der Mitglieder stehen zur Verfügung:
 Verbandsführer **Hans Imhoff** und Syndikus **Dr. Siebler**.

Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V., Mannheim

Kabeljau 28 ¢
Goldbarsch 36 ¢
Kabeljau-Filet 46 ¢
Makrelen 32 ¢
gr. Heringe 3 u 58 ¢

NORDEE **S 1,2**

Bekanntmachung!

Haben Sie Interesse für ein Eigenheim?
 Dann verlassen Sie nicht, unsere **Eigenheim-Schau** zu beschließen, welche wir in Mannheim, C 3, 9, eröffnet haben! Sie erhalten dort kostenlos und unverbindlich Auskunft und Beratung! -- Wir bitten um regen Zuspruch. 5677K W.Z.L. 268.

Bauwiring Akt.-Ges., Bremen
 Bezirksleitung Mannheim, C 3, 9

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

Die Spitzenleistung der Wandlerwerke

BUCHER
 L 1, 2
 RUF 24 221
 MANNHEIM

Kinderwagen Klappwagen
 Neueste Modelle
 Billiger Verkauf

Kühne & Aulbach
 Au 1, 16
 (34 178 R)

Vorspeisen

und zwar:
 Heringe in Weinsauce
 Rollmöps in Gelee
 Lachs in Aspik
 Krabben in Gelee
 1/2 Pfand **25** ¢

Rheinlandhaus
 Feinkost, **05,2**

Friedr. Schlemper Mannheim
 G. 4, 15
 Fernruf 227 88.

Buchführung
 und Einrichtung
 betriebl. Bücher für
 Handwerker und Gewerbebetrieb

Umwäge Transporte

aller Art durch **Expedition Philipp Loh**, Schindlerstraße 33, Fernruf 519 33

Die Qualitäts-Küchen

In allen schönen neuesten Modellen aus meiner Spezialabteilung kaufen Sie bill.

Küchen-Magazin Zimmermann
N 4, 20
 Auch für Chefs-küchen.

Der Vogelhändler

MARIA ANDERGAST
WOLF ALBACH-RETTY
 LIL DAGOVER
 GEORG ALEXANDER
 MAX GÜLSTORFF
 HANS ZESCH-BALLOT

REGIE: E. W. EMO

Carl Zeller's weltbekannte Operette
 im neuen, lebenscheiterem Gewande

ERSTAUFFUNG MORGEN FREITAG

UFA UNIVERSUM

Matratzen - Burt

Ludwigshafen Rh., Hagenstr.
 Qualitätvolle Schlaftoffstoffe.

Geegras-Matratzen
 Dreifach, mit Reil. 29 bis 42 RM.

Kapok-Matratzen
 Dreifach, mit Reil. 35 bis 70 RM.

Ideal-Matratzen
 Dreifach, Schmelzdecke, Rabobmat. und Reil. kombiniert 70 bis 85 RM.

Gelharaffin-Matratzen
 Dreifach, mit Reil. 70 bis 120 RM.

Kinder-Geegras-Matratzen
 55x100 bis 70x140 6 bis 9,50 RM.

Schonerdecken 4.- bis 12.- RM.

Drahtmatratzen
 in 12 Aufzügen, mit T-Händlern nach Maß 12 bis 14 RM.

Kinder-Holzbettstellen 16.- bis 21.- RM.

Metallbettstellen 14.50 bis 26 RM.

Sämtliche Preise verstehen sich zum Kasse bei Lieferung. Um genaue Preise nennen zu können, bitte in Briefchen-Form an uns ansprechen. (30 594 R)

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann,
 Stellvertreter: **Karl W. Hagemeyer**; Chef vom Dienst: **H. Julius Eh.** - Verantwortlich für Politik: **Dr. W. Kattermann**; für politische Nachrichten: **Dr. W. Kattermann**; für Wirtschaftsnachrichten: **Walter Kattermann**; für Kommunal- und Gewerbe: **Friedrich Karl Haas**; für Anzeigen: **Walter Kattermann** und **W. Kattermann**; für Unberührt: **W. Kattermann**; für Sport: **Julius Eh.**; sämtliche in Rombeim.

Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Neumann**, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: **Dr. Johann v. Leck**, Berlin-Zabern.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: **Kurt Schönwitz**, Mannheim
 Druck und Verlag: **Kontinent-Verlag u. Druckerei GmbH**, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). Fernruf: Nr. für Verlag und Schriftleitung: **Sammlet. Nr. 34 21**.
 Für den Anzeigenbetrieb: **Arnold Schmitz**, Bonn, Jurteit 18, Breitenstr. Nr. 5 für Gesamtauflage (einkl. Weinheimer- und Schweigger-Ausgabe) allg.

Durchschnittsauflage September 1935:
 Ausgabe A Mannheim und Ausgabe B Mannheim 24 723
 Ausgabe A Schweiggeringen und Ausgabe B Schweiggeringen 3 973
 Ausgabe A Weinheim und Ausgabe B Weinheim 3 068

Selbstverl. D. S. September 1935: 41 214

DAS

Verlag und
 Fernruf
 2mal (1.70 M
 sowie die Wo
 hindert, belle
 Wiffen gebiet

Abend-21

(Drahtmel)

In feinen
 politischen
 Senats hat
 den Inhalt
 der britische
 Anfrage über
 des Bölkerbu
 Den Morgen
 Herrpräsident
 lichterweise
 Frankreichs
 Konfliktes im
 Frankreich m
 Flotte angrei
 zu Wasser, z
 ellen. Diese
 wenn die eng
 der vom Böl
 einem Angriff

Auf weite
 glieder, ob
 familiengezo
 Art Völkere
 tet werden k
 den, die engl
 Mittelmeer
 ten mehrere
 habe. Wenn
 von den Sta
 müsse angen
 Anwen du
 gegriffen
 wichtige Erll
 abzuschwächen
 habe, jeden
 vermeiden, un
 fall zwischen
 träften zu be
 Frankreichs

Weiter kam
 Land gegen
 Rolle Vesterre
 über die San
 „Journal“ der
 Ausprache ve
 ten Kritik an
 kommenen U
 Sie hätten
 führung erin
 gewährt habe
 lens auf die
 beherrschte öf
 Laval habe d
 druck betont,
 österrreich
 zumische n

Europäische

Die franzö
 selbstverhändli
 rigen außenpo
 nierenpräsident
 außenpolitische
 des Senats die
 Regierung bef
 idisch-ägyptis
 fionen zurückz

Die Laval
 lärtie, ist im
 Stunden bekan
 nicht berechtig
 gung der Itali
 licheit mittelw
 von der Radi
 Rom veröffent
 Abend verlan
 Mussolini den
 Riegelsch
 zurückerzo